

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

2.7.1912 (No. 181)

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert...

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig...

Nr. 181

Dienstag, den 2. Juli 1912

109. Jahrgang

Verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Anzeigen: Paul Kuchmann...

Die eckel-lothringische Steuerreform.

Von unserem Straßburger Korrespondenten wird uns geschrieben: Die wichtigste Gesetzesvorlage, die dem jungen eckel-lothringischen Landtage in seiner ersten Session unterbreitet wurde...

messung der Höhe der Gemeindezuschläge sind anzusehen: die Grundsteuer, die Gebäudesteuer, die Gewerbesteuer und die Flächenabgabe...

Im großen und ganzen fand bei der 1. Lesung die Vorlage der Regierung die grundsätzliche Billigung der Fraktionen...

rungen indessen nicht führen, da es nur einem kleinen Teil der Abgeordneten mit der Anregung wirklich ernst zu sein schien...

Von größerer Bedeutung als die sachlichen Kommentare zu der Vorlage dürften für deren Schicksal aber die taktischen Erwägungen sein, die jetzt bereits vom Zentrum angestellt wurden...

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

Abgabe des Zentrums an die Konservativen. (Eigener Drahtbericht.)

Mülheim a. Rh., 1. Juli. In einer Zentrumsversammlung stellte Oberlandesgerichtsrat Marx mit auffallender Schärfe fest, daß das Verhältnis zu den Konservativen sich verschlechtert habe...

Die Affäre Kostewitsch. (Eigener Drahtbericht.)

Leipzig, 1. Juli. Die Spionageangelegenheit des russischen Artilleriehauptmanns Kostewitsch befindet sich bereits beim Reichsgericht...

Braunschweig, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ erzählt, hat der in Düsseldorf verhaftete und mit Kostewitsch befreundete Oberleutnant a. D. Nikolaitski ein teilweises Geständnis abgelegt...

Berlin, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Frau Kostewitsch hat gestern ihren Gatten zum ersten Male seit der Verhaftung des russischen Oberleutnants a. D. Nikolaitski in Düsseldorf wieder besuchen dürfen...

Eine neue Spionageaffäre. (Eigener Drahtbericht.)

Kiel, 1. Juli. Die Polizei verhaftete heute in einem Hotel in Kiel eine Person, die im Verdacht steht, Spionage getrieben zu haben...

Zum eucharistischen Kongreß. (Eigener Drahtbericht.)

Rom, 1. Juli. In vatikanischen Kreisen rufen die geradezu enthusiastischen Gefühle, die man in Wien dem bevorstehenden Eucharistischen Kongreß entgegenbringt, die lebhafteste Befriedigung hervor...

Annahme des marokkanischen Protektorsvertrags. (Eigener Drahtbericht.)

Paris, 1. Juli. Die Kammer nahm den Protektorsvertrag betreffend Marokko mit 460 gegen 79 Stimmen an.

Stuttgart, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Von dem Jagdtagebuch des deutschen Kronprinzen ist die erste Auflage bereits völlig vergriffen...

Berlin, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg empfing den Statthalter Grafen v. Wedel...

Berlin, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der General-Feldmarschall und Inspekteur der dritten Armeeinspektion v. Bock und Polach tritt im Herbst dieses Jahres infolge vorgerückten Alters in den Ruhestand...

Berlin, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Als Nachfolger des von seinem Posten scheidenden Befandten v. Bülow wird, wie wir hören, der Befandte Frhr. v. Komberg nach Bern gehen.

Wien, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Acherbauminister Graf ist heute gestorben.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Lebhafte Tätigkeit im Hansabund. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 1. Juli. Im Hansabund ist eine neue lebhaftere Organisationsstätigkeit zu beobachten. U. a. wurde gegründet die Landeskonferenz Thüringens als Vorbereitung eines thüringischen Landesverbandes des Hansabundes...

Pfarrer Heyn und die Bibel. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 1. Juli. Ein Disziplinarverfahren soll einer hiesigen Korrespondenz zufolge gegen den freiwilligen Reichstagsabgeordneten Heyn, Pfarrer an der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche in Berlin, eingeleitet sein...

Pastor Luther suspendiert. (Eigener Drahtbericht.)

Stahndorf, 1. Juli. Nach dem Ausgange des Prozesses des Pastors Luther gegen Dr. Eckert ist Pastor Luther auf Anordnung des Konsistoriums vom Amt suspendiert und nach Stahndorf ein Vertreter geschickt worden.

Die englischen Stimmrechtsurteilen.

London, 29. Juni. Die Milde, die die Regierung während der letzten Woche den Frauenrechtlerinnen gegenüber hat walten lassen, indem sie mehrere derselben vorzeitig aus dem Gefängnis entließ...

Berichte, die aus allen Teilen des Landes hierher gekommen sind, zeigen, daß am Donnerstag ein allgemeiner Ueberfall auf die Postämter und die Arbeitsvermittlungsbureaus des Handelsamts verabschiedet war...

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

Der Premierminister Asquith hatte auch wieder trübe Erfahrungen mit Suffragettes zu machen. Er nahm an einem Dinner teil, welches sein Schwager Lord Glenconner den Mitgliedern des Liberal-Colonial-Clubs gab. Unter den 500 Gästen, die zu dem Empfang nach dem Diner eingeladen worden waren, befanden sich, wie man nachher entdeckte, vier Vertreter des Prinzips der Gewährung des Stimmrechts an die Frauen, zwei Männer und zwei Frauen. Diese drängten sich bei zwei Gelegenheiten an den Premierminister heran und saßen ihm beim Arm, indem sie ihn heftig schüttelten und dafür zur Rede stellten, daß er angeblich seine Versprechungen nicht halte.

Der Hausherr legte sich dann ins Mittel und ersuchte die vier Gäste, sein Haus so schnell wie möglich zu verlassen, und als diese sich weigerten, dem mit aller notwendigen Deutlichkeit ausgesprochenen Wunsch Folge zu leisten, wurden sie mit Gewalt an die Luft gesetzt.

In dem Unterhause beschäftigte man sich auch mit der Frage der Frauenrechtlerinnen. Mehrere Abgeordnete machten dem Minister bittere Vorwürfe, weil er angeordnet habe, daß die Frauen mit Gewalt ernährt werden sollten. Auf die Frage des Ministers, ob man sie lieber sterben lassen sollte, mußten die Herren jedoch keine Antwort zu geben. Die Regierung habe also keine Alternative gehabt, als die Frauen auf freien Fuß zu setzen. Schließlich wurde der gegen die Regierung gestellte Antrag abgelehnt.

Rundschau.

Jahrhundertfeier der Freiheitskriege, Breslau 1913.

Eine der interessantesten Abteilungen der historischen Ausstellung verpricht die des Heereswesens zu werden, worin die Bewaffnung und Uniformierung der verbündeten und gegnerischen Armeen dargestellt werden soll. Ein großer runder Ruppelraum wird der preussischen Armee gewidmet sein. Hier werden die Andenken der alten preussischen Regimenter, zeitgenössische Porträts von Freiheitskämpfern, Abbildungen aller Truppengattungen, Original-Uniformen, Modelle der damals in Gebrauch gemessenen Gewehre, Säbel usw. vereinigt sein. Die Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen hat die Ausstellung einer sanitätsgeschichtlichen Gruppe zugelegt. Acht lebensgroße Figuren, die nach Entwürfen von Professor Knödel in Berlin und unter der künstlerischen Leitung von Professor Kampfer in Breslau ausgeführt werden, repräsentieren die verschiedenen Waffengattungen. In ähnlicher Weise werden die Kontingente der anderen Staaten vertreten sein. Das Kgl. Bayerische Armeemuseum in München, das über eine besonders reichhaltige Sammlung verfügt, wird einen eigenen Raum ausstatten, ebenso das Vaterländische Museum in Braunschweig, das namentlich viele Erinnerungen an den „Schwarzen Herzog“ Friedrich Wilhelm bewahrt, und das Vaterländische Museum in Hannover. Vor allem aber hat das k. k. Oesterreichische Heeresmuseum in Wien nicht nur seine eigenen unvergleichlichen Schätze in liberalster Weise angeboten, sondern sich auch bereit erklärt, das gesamte Oesterreichs-Armeemuseum betreffende Material aus anderen Sammlungen für die Breslauer Ausstellung zusammenzustellen. Auch von einer Reihe bedeutender Privatkammern liegen bestimmte Zusagen vor; so ist von dem Schlach-

tenmalter Hallsler in Wien eine sehr schöne Sammlung seltener französischer und anderer Uniformen und Waffen zu erwarten.

Kleine Rundschau.

Für die endgültige Aufstellung der Militär-Veterinärordnung hat die Zentralverwaltung der Tierärzte an das preussische Kriegsministerium eine Eingabe gerichtet. Der Kriegsminister wird gebeten, die Beförderung zum Stabsveterinär der Reserve oder Landwehr nicht von einer besonderen militärischen Prüfung oder von dem Bestehen der Kreisarztprüfung abhängig zu machen, sondern nur von einer Beförderungsbefugnis, während deren auch eine etwa nötige weitere Fortbildung stattzufinden habe. Die Militär-Veterinärordnung ist bekanntlich zunächst nur provisorisch aufgestellt, um Erfahrungen zu sammeln. Es wird bereits in nächster Zeit dem Kaiser darüber Bericht erstattet werden. In absehbarer Zeit ist also mit einem endgültigen Erlaß einer Militär-Veterinärordnung zu rechnen.

Aus den Parteien.

Aus der nationalliberalen Partei.

Im Namen des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen legt dessen amtliches Organ, das „Nationalliberale Vereinsblatt“ Verwahrung gegen das Verfahren des Allliberalen Reichsverbandes und seines Generalsekretärs Fuhrmann ein. Man habe in Sachsen die Geschlossenheit der Landesorganisation und der einzelnen Vereine aufrecht zu erhalten. Man müsse also Sonderorganisationen, einerlei wie sie begründet würden, ablehnen. — Wie die Verhältnisse in Sachsen liegen, würde der Allliberale Reichsverband durch eine Schwächung der bisherigen nationalliberalen Organisationen lediglich die Geschäfte der Konservativen beforgen.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

91. Sitzung.

Karlsruhe, 1. Juli.

Am Regierungstisch: Die Minister von Bodman, Rheinboldt und Kommissare.

Präsident Rohrhoff eröffnet 1/4 Uhr die Sitzung mit geschäftlichen Mitteilungen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung legt Minister von Bodman den Gesetzentwurf betr. den Bau und Betrieb eines Murgkraftwerkes durch den Staat vor. Er führt dabei aus: Das Werk soll, wie schon aus der Uebersicht hervorgeht, durch den Staat erbaut und betrieben werden, und zwar im wesentlichen nach Maßgabe des Projektes, welches bereits 1910 dem Hause zugegangen ist. Die Mittel für den Bau des Murgwerkes sollen durch eine Anleihe beschafft werden. Der Betrieb des Werkes soll nicht auf Gewinn gerichtet sein, sondern auf Versorgung eines Teiles des Landes mit möglichst billiger elektrischer Energie. Aber das Murgwerk soll sich selbst erhalten, es soll also durch seinen Betrieb die Mittel aufbringen, nicht

nur des Betriebes, sondern auch der Verzinsung und Tilgung der Anlage und Bildung des notwendigen Erneuerungs- und Reservefonds. In einem Nachtrag zum Budget wird die erste Rate für das Murgwerk angefordert werden, ebenso die Mittel zur Errichtung einer besonderen Abteilung bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues für Wasserkraft und Elektrizität. Die Großh. Regierung wird dem Hause zu wärmstem Danke verpflichtet sein, wenn es die Vorlage sofort in Arbeit nehmen und noch in dieser Session zu Ende und zur Erledigung bringen würde wie ich glaube und hoffe zum Wohl unseres Landes. (Beifall.)

Nach Eintritt in die Tagesordnung wird in der Berichterstattung über die

Beamtenpetitionen

fortgefahren. Abg. Freiherr von Gleichenstein (Ztr.) hat namens der Sonderkommission noch folgende Anträge zu stellen:

Petition des Vorstandes des Vereins badischer Wag- und Lademeister um Vorseitstellung dieser Beamten: Uebergang zur Tagesordnung.

Petition des Vereins badischer Steuerassessorer um Regelung ihrer Gehalts- und Beförderungsverhältnisse: Antrag: das Haus wolle über die Petition zur Tagesordnung übergehen bezw. dieselbe für erledigt erklären und infolgedessen als Material zur Kenntnisnahme überweisen, als die Uebernahme in den Steuer-einnahmeheldienst vor gänzlicher Untauglichkeit gewünscht wird.

Petition des Vereins badischer Steuererheber um Verbesserung ihrer Lage: Antrag: Das Haus wolle vorliegende Petition: a) die Neuordnung des Dienst-einkommens betreffend der Regierung empfehlend überweisen, b) bezüglich der Wiedereinführung der persönlichen Abrechnung der Regierung zur Kenntnisnahme überweisen in dem Sinne, daß die Regierung bei der Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Steuererheber den durch die Aushebung der mündlichen Abrechnung für die Steuererheber erwachsenen Verlust in billige Rücksicht ziehen solle, c) bezüglich des Wunsches nach besserer Pensionen- und Hinterbliebenenversorgung durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklären.

Petition des Vereins badischer Zollbeamter um Verbesserung ihrer Lage: Uebergang zur Tagesordnung.

Petition des Landesverbandes Baden des Bundes deutscher Militärärzte um Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdiensalter der vor dem 1. Juli 1908 etatsmäßig angestellten Militärärzten: Uebergang zur Tagesordnung.

Petition des gleichen Verbandes um anderweite Einreihung der Rangbeihilfen im Gehaltsstufen: Uebergang zur Tagesordnung.

Petition des Verbandes badischer Steuerernehmer, Steuerassistenten sowie Steuerassistentenwärter in Betreff der Gehaltsbezüge der Steuerassistenten: Uebergang zur Tagesordnung.

Petition des gleichen Verbandes betreffend die Einkommens- und Beförderungsverhältnisse der Steuerernehmer und Steuerassistenten: Uebergang zur Tagesordnung.

Petition des gleichen Verbandes betreffend die Einkommensverhältnisse der Bureauhilfen: Antrag: das Haus wolle, soweit die Erhöhung der Anfangs-

vergütung gewünscht wird, zur Tagesordnung übergehen, soweit die Petition die Bitte um Vermehrung der Steuerassistenten auspricht, dieselbe der Regierung als Material zur Kenntnisnahme überweisen.

Petition des badischen Bureau- und Kanzlei-Beamtenverbandes um Verbesserung der dienstlichen und Einkommensverhältnisse der dem Verbands angehörenden Beamtencategorien: Antrag: das Haus wolle über sämtliche in der Petition ausgedrückten Wünsche zur Tagesordnung übergehen, nur bezüglich des Wunsches nach Errichtung weiterer etatsmäßiger Stellen die Petition durch die allgemeinen Beschlüsse für erledigt erklären.

Zur Petition der Steuererheber wird noch beantragt, diese bezüglich der Vermehrung von Pension und Hinterbliebenenversorgung an die Erheber aus der Zahl der Ortseinnahmer der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß von ihr anregend und fördernd gewirkt werden möge zur Einführung von Veranstaltungen der Selbsthilfe und der Selbstversicherung.

Abg. Köhlin (nall.) obliegt die Berichterstattung über die Petitionen der unteren Beamten im Bereiche der Eisenbahn- und Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung.

Die Sonderkommission stellt folgende Anträge: Petition der Gläubiger der Station Mannheim um Gewährung von Stelzenzulage und um etatsmäßige Aufstellung: Uebergang zur Tagesordnung.

Die Petition des badischen Eisenbahnerverbandes hat größtenteils bereits Erledigung gefunden durch die Annahme der Anträge der Budgetkommission und sonstige Beschlüsse des Hauses. Im übrigen geht der Antrag des Hauses auf Uebergang zur Tagesordnung und zwar bezüglich der Forderung der Ueberführung der Schiebebühnenbegleiter ins Beamteneinkommens, der Forderung der Ueberführung der Forderung der Ueberführung des erhöhten Zeitlohnbes bei der Verwendung im Fahrdienst, der Forderung einer Entlohnung der Ueberführer nach den Grundätzen der B. u. V. D. und Entschädigung für Dienststunden über 10 Stunden sowie Einrechnung des Zu- und Abganges in den Dienst und vom Dienst, ferner bezüglich des Petitions der Wagnisschreiber. Das Petition betreffend Dienstkleider soll der Regierung zur Kenntnisnahme, die Forderung auf Zulassung der Verbandsbeamten zur Vertretung der Beamten empfehlend überweisen werden.

Petition des Verbandes badischer Bremser der Bad. Staatseisenbahnverwaltung: Antrag: Die Zweite Kammer wolle Punkt 1 (Aufhebung der Gehaltsstufe R. 3 und Einreihung der Bremser in R. 2) sowie Punkt 3 (Vermehrung von vertrags- und etatsmäßigen Stellen) durch die allgemeinen Beschlüsse für erledigt erklären und Punkt 2 (Gleichstellung bei Berechnung der Fahrt- und Uebernachgebühren) der Regierung empfehlend überweisen.

Petition der Hilfsmagazinentenden der Groß. Bad. Eisenbahnen: Antrag: Die Zweite Kammer wolle die Petition im wesentlichen durch die Erklärungen der Regierung als erledigt erklären, die Bitte um Schaffung weiterer Stellen nichtetatmäßiger Wagenrenten für ältere Hilfsmagazinentenden und um Gewährung einer Stelzenzulage der Regierung zur Kenntnisnahme überweisen.

Petition des Vereins badischer Signal- und fahrdienstleitender Beichwärter um Gleichstellung mit ihren Kollegen anderer Bundesstaaten und um Verbesserung ihrer Lage überhaupt: Antrag: Die Zweite

Der moderne Verbrecher und sein Feind.

Eine psychologische-kriminalistische Studie von N. W. Stephani.

(Nachdruck verboten.)

Wir erleben jetzt eine ziemlich Reihe großer Geldverbrechen in einem raschen Tempo, wie es durch die Duplicitätsneigung des Geschehens immer erzeugt wird, und was sich hier besonders leicht mit dem psychologischen Hergang der Verführung eines solchen Verbrechers und den Nachahmungstrieb, der dadurch entsteht, erklärt. Schaut man sich den Verlauf dieser Verbrechen, vom Antriebe bis zur Verurteilung, einmal in der Gesamtheit an, dann freut man sich mit einem innigen, beinahe etwas pharisaischem Behagen, wie gut die Wage der Welt balanciert, wie kein Glied des gewaltigen Organismus Sein und Gesehen sich rascher oder langsamer entwickelt, wie, um es noch deutlicher zu sagen, Angriff und Verteidigung immer gleich stark bleiben in ihren Waffen und ihrer Kraft.

Es ist nicht zu leugnen, daß die seelischen Hemmungen, die das Geldverbrechen verhindern, immer geringer und schwächer werden. Ohne in den Ton Abraham a Santa Claros zu fallen, kann man kühl und historisch feststellen, daß die alte Moral nur noch geringe Polizeidienste leistet, daß sie gerade bei Individuen milderer Art, bei denen sie früher als Zucht- und Drogenmittel große Wirkungen erreichte, heute nur noch eine kleine Rolle spielt unter den prohibitiven Vorstellungen dieser Leute.

Dabei wächst zugleich die Macht und die Kraft des Geldes. Die kaufbaren Möglichkeiten vermehren sich täglich. Bald kann nahezu jede Distanzhürde von Goldstücken eingeworfen, jeder Mund mit Bankklappen gestopft werden. Auch das Geld macht eine Entwicklung durch. Anfangs taufchte man Ware gegen Ware. Diesen Austausch erledigte die Münze. Bei seelischen und geistigen Dingen aber bestand noch lange ein Tauschhandel, daß man Treue nur mit Treue, Ehre nur mit Ehrenhaftigkeit kaufen konnte. Wehr und mehr vereinfacht sich auch dieser Handel und prägt sich im Geld einen Einheitspreis. Mit einem Wort: Man kann heute mit dem Geld schönere und kostbarere Dinge kaufen als zu Zeiten Karls des Großen. Der Jahrmarkt des Lebens ist eben reichhaltiger geworden. Das Lager wurde größer — das Warenhaus hat man ins Geistige überführt. Und noch mehr: Die Kunst der Schaustellung hat um ein Unendliches zugenommen, die Schönheiten, die Lust, die Freude und die Freuden treten weit plastischer,

sinnfälliger, reizvoller in die Erscheinung. Wann hat zu Karls des Großen Zeiten — damit mir bei dem paradoxen Kontrast bleiben — ein einfacher Bürger jemals eine Dame in allem Glanz der schönen Frau gesehen, eine Frau, die nichts weiter hat als Schönsein, die von keiner Arbeit, keiner Tageslangeweile, keiner Mühe, keiner Sorge verbraucht war? Ja, vielleicht einmal im Wagen eines Fürsten, wenn der Vorhang nicht dicht schloß, oder bei ganz großen seltenen Gelegenheiten, wenn sie aus dem Epheu der Sagen, das sich um sie gewoben, in aller Wirklichkeit auf den Balken des Palastes trat und ins Volk grüßte. Heute stehen auf der Ostender Promenade oder auf den Rennbahnen im Brunenwald, im Horner Moor oder in Auteuil die schönsten Frauen der Welt zur Schau — für jeden, der einen Laler erlegt oder zwei. Da steht dann der Commis, der später unerschlaglich, hört die Totozähler knarren, sieht die eleganten Schönheiten und weiß, daß ein glückliches Lidet ihn auf ein paar Tage in selbige Gefilde führt. Die Luxuslinden sind eben so populär geworden und scheinen recht billig zu sein. Dieser Schein enthüllt sich dann als Lüge und bringt die Katastrophe. Es herrscht heute eine Situation, als sei ein ganzes Land auf eine wüste, nackte Insel verschlagen und kampierten die Freunde und die Feinde, die Reichen und die Armen nebeneinander — so sehr haben sich die gesellschaftlichen Kreise und Schichten vermischt und statt handfester Grenzen und Mauern gibt es nur noch gedachte Trennungslinien, die der Ueberschreitende kaum merkt. Es hat also die religiöse Furcht, der Charakter bei vielen Leuten abgenommen und die Lebenslust ist gestiegen. Beide Entwicklungen kulminieren jetzt, jene im negativen, diese im positiven Sinne. Als notwendige Folge werden die Großbanken jetzt ihre Direktoren und Aufsichtsräte Rassenbotenendienste tun lassen müssen.

Run aber ist auf der anderen Seite das Neß immer dichter geworden, das der Staat um den einzelnen unsichtbar legt und so gleich die Polizei und ihre modernen Werkzeuge die fehlende Moral und das Juwiel der Lebensreize aus. Durch die letzten und sehr großen Unterschlagungen hat sich ihr Arsenal um eine neue Waffe vermehrt: die bestohlene Bank läßt jetzt die Photographie des Diebes samt dem Aufzug und der Belohnung von 10 000 M in all den zahllosen Kinos von Groß-Berlin zeigen und erreicht damit eine plastische Publizität von ganz außerordentlicher Stärke. Diese Maßregel, die natürlich viel wirksamer ist als ein Anschlag in einem Wartezimmer des Gerichts, kann leicht auf ganz Deutschland ausgedehnt werden, weil ein derartiges Bild und die Aussetzung einer so hohen

Belohnung für die Kinoleute eine sehr sensationelle und — billige „Attraktion“ bedeutet. Und dann kennt jedes Kind im letzten Landenswinkel den bösen Herrn, der so viel Geld genommen. So wird es für den Verbrecher, der rein impulsiv, sanguinisch handelt, immer schwerer, sich gegen ein ausgearbeitetes System und gegen eine bis ins letzte vollendete Technik in Ausrechnung aller Möglichkeiten und Kombinationen zu wehren. Das Bild ist ungefähr so: Der Verbrecher wird von einem Trieb restlos erfüllt. Die tierische Eier ihn zu befriedigen, bringt sein ganzes Wesen in einen gewissen Naturzustand zurück und es erwachen, gleichsam automatisch ausgelöst, sofort alle Sicherungen instinktiver Art, die den Intellekt erheben. Der Verbrecher, der triebmäßig handelt, hat die Vorteile aller Instinkt-Wesen: geschärfte Sinne, eine bis zu Abmüdigung gesteigerte Sensualität, ein gefühlsmäßiges Urteilen in allen Lagen. Seine Verfolger aber arbeiten nicht mit den Instinkten, (kämpfen also nicht mit seinen Waffen), sondern mit der Rechenmaschine. Für sie ist es einfach ein Schachspiel, eine Rechenaufgabe: es lebt ein Individuum auf der Erde, von dem das und das bekannt, der Ort seines Aufenthalts unbekannt ist. Mit den bekannten Größen ist die unbekannte zu errechnen. In dieser Weise arbeitet man im Ganzen wie im Einzelnen. Da kommt zum Beispiel ein anonymer Brief, der die Entbedung verheißt, wenn man den Absender herausbringt. Dieser Absender hat sich nun gesagt: wie soll man in zwei oder drei Stunden meine Handschrift identifizieren? Gewiß, es kennen sie ein paar Leute auf der Welt, aber die Polizei weiß nicht, wer sie sind, hat gar keine Anhaltspunkte, wer sie sein können. Jeder dreihunderttausend Mensch in Berlin kennt sie, meine Handschrift: also muß die Polizei mindestens dreihunderttausend Menschen fragen, vielleicht sogar dreihunderttausend, ehe sie den einen Findenden findet. Bei bester Organisation, wenn jeder Bürger verpflichtet wäre, die ausgesetzten Briefe anzusehen, könnte die Staatsanwaltschaft im besten Falle nach einer Woche wissen, wer ich bin. So rechnet der anonyme Schreiber. Anders indes arbeitet die exakte polizeiliche Denkmachmaschine: Man überlegt; geht vom Einfachsten aus. Der Anonymus hat in seinem Leben schon mehr geschrieben. Das steht fest. Wo sind diese Belege seiner Handschrift. Nun, zumeist in privaten Händen, was für uns augenblicklich ohne Wert ist. Wo kann sonst noch Geschriebenes liegen von einem Bürger: gibt es nicht handlungen, die für jeden Deutschen obligatorisch sind? Auch hier beginnt man von einem Einfachen, von einem Anfang auszugehen. Der Anfang aller ist die Geburt. Die ist für jeden obligatorisch, der Wert darauf legt, auf der Welt

anonyme Briefe zu schreiben. Eine Geburt muß gemeldet werden. Damit ist das nächste Glied der Ideenreihe da: die polizeiliche Meldung. Der Geburtschein zeigt noch nicht die Handschrift des Geborenen. Der Impfschein auch noch nicht. Langsam geht es weiter. Die ersten Schuljahre. Davon gibt es kaum noch Dokumente, auch wären die zu schwer zu erreichen. Nach der Schule der Beginn der Selbstständigkeit, die erste eigene Wohnung, das möblierte Zimmer, die Meldung — da haben wirs: ein Dokument, das jeder Deutsche schreiben muß (und alle kleinen Leute füllen das Formular eigenhändig aus) und das bequem und leicht zur Hand ist in den schönen Registerbüchern der Polizeidirektoren. Nun kommt die Arbeitsteilung: Der anonyme Brief wird einige tausendmal vervielfältigt, zehntausend Beamte sehen auf einmal die Anmeldebücher nach und die Möglichkeit, daß die Handschrift identifiziert wird, beträgt etwa 99 zu 100.

Man sieht: Beide Teile, Verfolger und Verfolgte, arbeiten ohne Hilfe des Intellekts, diese rein instinktiv, jene allein mit der Kunst der Logik, für die man eine mathematische, keine intellektuelle Begabung haben muß. Das Werkzeug der Polizei ist das exakte Spiel mit den Zahlen, will sagen, mit den gegebenen Faktoren. Mathematik gilt als erlernbar, wenn also einmal die Art dieses Rechnens gelehrt wurde, kann alle Gleichungen lösen, die ihm die Verbrecher aufgeben. Damit erhöht sich die Macht der Gesehe, denn es zu einer lernbaren Wissenschaft wird, ihre Verlegungen zu ahnden, und nicht eine zufällige Kunst bleibt. Nicht von den Künsten eines großen Detektivs darf die Wahrheit der Geseheautorität abhängen, sie muß geübt werden von dem sichereren, immer gleichen Boden einer wissenschaftlichen Technik aus, deren Anwendung nicht besondere Talente voraussetzt.

Die Herren Direktoren bleiben also noch fürs erste vor eigenfälligen Geldstransporten verschont. Die Kunst der Gedankenverbindungen, Ueberlegungen und Rettungen begünstigt mit unheimlicher mathematischer Sicherheit die Ausbrüche einer ungebändigten Natur. Und da alles Triebhafte immer die gleichen Sünden gegen die Logik begeht, immer dieselben Lügen und Zerissenheiten freigt, wenn man die Linten seiner Erscheinungen nachzeichnet, und nie einen geschlossenen Kreis ergibt, wird die Polizei bald mit Rechenmaschinen auskommen (die auch ethischer wirken als ihre Spione) und sich mit Hebeln und Tasten die Möglichkeiten kombinieren lassen. Lachen Sie nicht, Herr Leser, das ist keine Utopie. Will man das Unzumutbare überwinden, muß man das Menschliche zuerst besiegen und es ersetzen durch die mechanische Notwendigkeit.

Kammer solle beschließen, die Petition, soweit sie sich auf eine Aenderung des Gehaltsstufens bezieht, durch die allgemeinen Beschlüsse für erledigt zu erklären, dagegen den Wunsch der Petenten nach einer Neuordnung bezw. Erhöhung der Fahrlohnzulage und nach vermehrter Verwendung als Bureauangestellte unter der Voraussetzung der Boraussetzung der vorherigen Erlernung des gesamten Abfertigungsdienstes der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Petition der Magazinsaufseher um Regelung ihrer Dienstverhältnisse: Uebergang zur Tagesordnung. Petition des Landesvereins badischer Schaffner um Regelung bezw. Besserung ihrer Anstellungs-, Beförderung- und Besoldungsverhältnisse: Antrag: die Zweite Kammer wolle 1. über die Punkte 1 (Stellenvermehrung in der Geh.-Kl. R. 1), 2 (Vorrücken nach 2 Jahren mit einer Gehaltszulage von 100 statt 70 M.), 3 (Berücksichtigung des Detrets nach dreijähriger Dienstzeit als Schaffner), 4 (Anrechnung der Dienstjahre vom Tage der Berufung ab) und 5 (Einrichtung der Gepäckschaffner in die Geh.-Kl. S. 4) (Einrichtung der Magazinsaufseher) übergehen, daß die Regierung auf die Schaffung neuer etatmäßiger Schaffnerstellen besondere Rücksicht nehme, 2. Punkt 5 (Gleichstellung und einheitliche Regelung der Fahrlohnzulagen) der Regierung empfehlend überweisen.

Petition des Verbandes der Stationsausseher und Betriebsassistenten um Verbesserung der Dienstverhältnisse ihrer Beamten: ist im wesentlichen als durch die allgemeinen Beschlüsse erledigt zu erklären. In soweit die Wiedereröffnung der früheren Vergütungssätze verlangt wird, geht der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme. Der Wunsch nach Gewährung einer Dienstzulage als Ausgleich für die ungünstigen Wirkungen des Gehaltsstufens soll der Regierung in dem Sinne empfehlend überweisen werden, daß für die tatsächlich geschädigten Stationsausseher und Betriebsassistenten der § 43 G.O. entsprechende Anwendung finde.

Zur Petition des Vereins badischer Stationsmänner um Verbesserung wird teils Uebergang zur Tagesordnung beantragt, teils ausgesprochen, daß die Wünsche durch die allgemeinen Beschlüsse ihre Erfüllung gefunden haben.

Petition des Verbandes süddeutscher Eisenbahner (Süd-Baden): Antrag: die Zweite Kammer wolle 1. Bitte 1 (Beseitigung der Geh.-Kl. R. 3 und Ueberführung der betreffenden Beamtenkategorie nach R. 2 und 1) für erledigt erklären; 2. zu Bitte 2 (Beseitigung der Anstellungsverhältnisse) der Regierung den Wunsch übermitteln, daß die etatmäßigen Stellen für Bremser, Schaffner, Heizer und Motoren derart vermehrt werden, daß den Wünschen der Anwärter dieser Kategorien Rechnung getragen werden kann; 3. Bitte 3 durch die Beschlüsse über den Antrag Müller betreffend Regelung der Dienst- und Ruhezeit für erledigt erklären und 4. Bitte 4 (Schaffung von Beamtenausstellungen) der Regierung empfehlend überweisen.

Die Petitionen des Verbandes badischer Wagenwärttervereine und des Verbandes badischer Bahn-, Weichen- und Signalwärter werden teils für erledigt erklärt, teils wird über sie zur Tagesordnung übergegangen. Nur der Wunsch der letzteren nach Gewährung einer Mittagspause, soweit größere Bahnhöfe in Betracht kommen, soll der Regierung empfehlend überweisen werden.

Die Petition des Verbandes badischer Lokomotivbeamten soll, soweit sie eine Aenderung des Gehaltsstufens verlangt, durch die allgemeinen Beschlüsse für erledigt erklärt werden. Im übrigen wird Uebergang zur Tagesordnung und bezüglich der Forderung zur Aufschaffung der Kilometergelder und Rangierstunden Ueberweisung zur Kenntnisnahme als Material beantragt. Auch die Denkschrift über die Anstellungs- und Einkommensverhältnisse des badischen Lokomotivpersonals soll der Regierung als Material überweisen werden.

Zur Petition von 13 Jugsmeistern um Regelung ihrer Gehaltsbezüge wird beschließen: die Zweite Kammer wolle die Regierung ersuchen, den Petenten den vom 1. Juli 1908 bis 1. Juli 1910 bezogenen, inzwischen aber ratenweise wieder eingeforderten Mehrgehalt zurückzuerstatten. Für erledigt erklärt wird ferner die Petition der ehemaligen Anwärter für Wagenwärtterstellen.

Die Petition des Vereins der technischen Bahnunterbeamten und Anwärter soll insoweit empfehlend überweisen werden, als die Festsetzung des Jahreslohnes und die Einführung von Beamtenausstellungen gewünscht wird. Im übrigen geht der Antrag dahin, das Haus wolle die Petition für erledigt erklären bezw. über dieselbe zur Tagesordnung übergehen. Die Beschlüsse der Petenten wegen Kürzung der Einkommen bei Aufnahme ins vertragmäßige Beamtenverhältnis will man der Regierung als Material zur Kenntnisnahme überweisen.

Weiter beantragt die Kommission, folgende Petitionen als erledigt zu erklären bezw. über dieselben zur Tagesordnung überzugehen: der Vereinigung der Bauaufseher, des Vereins der Amtsdieners, des Verbandes badischer Bahn- und Weichenwärter betr. den Vollzug des Beamtengesetzes, des Vereins der Drucker, des Vereins badischer Güterbesitzer, des Vereins badischer Wagenrentenisten und des Vereins der Hoch- und Tiefbautechniker. Bei Schaffung neuer etatmäßiger Stellen soll jedoch eine möglichst Berücksichtigung der Hoch- und Tiefbautechniker eintreten. Bezüglich der Petition der Bureau- und Rechnungsbeamten der Werkstätten und Magazine der Badischen Staatseisenbahnen um Verbesserung der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse kommt die Kommission zu dem Antrage auf empfehlende Ueberweisung.

Am Kaufe seiner Darlegungen bemerzte Abg. Köstlin, daß da und dort das Lokomotivpersonal zu kolossalen Dienstleistungen herangezogen wurde — 24 bis 32 Stunden. (Hört hört!) Dies kann nicht im Interesse der Betriebssicherheit liegen. (Sehr richtig!) Die Beamtungskommission befindet sich auf dem richtigen Wege, wenn sie gerade bei dieser Petition eine Vermehrung der etatmäßigen Stellen fordert.

(Die Tribüne ist nach 6 Uhr namentlich aus Beamtentreffen dicht besetzt.)

Abg. Schmud (Ztr.) berichtet schließlich über die Petition einer Anzahl von pensionierten Beamten namens der Gesamtheit der vor dem 1. Juli 1908 zurubgesetzten Beamten, um Erhöhung ihres Ruhegehalts. Der Antrag geht auf Uebergang zur Tagesordnung.

(Vizepräsident Geiß übernimmt den Vorsitz.)

Eingegangen sind verschiedene Anträge.

Minister Reibold dankt der Kommission und den Berichterstattern für ihre Mithilfe. Regierung und Kammer können für sich in Anspruch nehmen, daß sie 1908 die beste Arbeit und den besten Willen gehabt haben, die Verhältnisse so zu ordnen, daß allen Interessen in angemessener Weise Rechnung getragen wird.

Doch aber alle Wünsche erfüllt und völlige Zufriedenheit unter der Beamtenschaft eintreten würde, hat schon damals niemand geglaubt. Doch auch die Vorgänge der neuen Gehaltsordnung anerkannt wurden, ist ein wertvolles Ergebnis der Kommissionsberatungen. Dem Zeugnis eines Reichspostbeamten, daß unsere Verhältnisse nicht so schlecht seien, wie man es nach den vorliegenden Petitionen annehmen könnte, kann ich ein solches aus schloßringisches Beamtentreffen anführen. Ich habe bereits in der Kommission erklärt, daß es die Regierung ablehnen muß, jetzt schon an eine eingreifende Aenderung der Gehaltsordnung und des Gehaltsstufens heranzutreten. Eine solche Maßnahme wäre verfrüht. Die Gehälter sind erst 1908 gemacht worden und der Beherrschungszustand ist noch nicht erreicht. Auch sind die Erfahrungen noch nicht so erschöpfend, daß darauf eine gründliche und befriedigende Revision aufgebaut werden könnte. Der Beamtenaufwand würde sich im Falle der Revision beträchtlich steigern, was nicht angeht, nachdem der Staat erst vor wenigen Jahren eine neue Last von vielen Millionen für seine Beamten auf sich genommen hat. Weitere Verbesserungen könnten beim besten Willen nicht im gegenwärtigen Etat untergebracht werden. Die Regierung hat auf der anderen Seite an die Steuerzahler zu denken, die zum Teil in einem anstrengenden Berufe mit den Anforderungen des Lebens schwer zu kämpfen haben, ohne Sicherheit für das Alter und ihre Hinterbliebenen. Eine eheliche Regelung muß bei größtem Wohlwollen für die Beamten pflichtgemäß auch auf den oben angeführten Umständen Rücksicht nehmen. Der persönliche Aufwand ist in den letzten 10 Jahren gewaltig gestiegen, so daß er den sachlichen Aufwand ernstlich in den Hintergrund zu drängen droht. Dies ist ein Beweis dafür, daß wir zu teuer wirtschaften und für den sachlichen Aufwand zu wenig übrig bleibt. Unser Verwaltungsaufwand ist viel zu groß, was daher kommt, daß wir zu viele Beamte beschäftigen. Auf diesem Gebiet werden wir uns künftig einschränken können, ohne allzu hohe Anforderungen an den Einzelnen stellen zu müssen. Bei Maßnahmen, die eine wesentliche Erhöhung der Lasten bedeuten, muß man vorzüglich zu Werte gehen. Nicht nötig dazu die Verantwortung für die Staatsfinanzen. Ich kann, so leid es mir tut, nicht alles machen. Eine der Hauptbedingungen ist das Gehaltsstufensystem. Daselbst hat theoretisch große Vorteile vor dem Dienstalterssystem. Es bietet die Möglichkeit, tüchtige Beamte, die hervorragendes leisten und auf besonders verantwortungsvollen Posten stehen, auch gehaltlich hervortreten zu lassen. Es ist das gemäß ein natürlicher vermünftiger Standpunkt, sowohl im Interesse des Staates selbst, als auch in dem der fleißigen Beamten. Was die sogenannten Spitzenstellen betrifft, so sind die Schwierigkeiten derart, daß an eine alsbaldige Aenderung des bestehenden Zustandes nicht zu denken ist. Der Widerstand gegen die Spitzenstellen erklärt sich daraus, daß die betreffenden Gehälter nicht für alle erreichbar sind. Ich gebe zu, daß die Anstellungsverhältnisse eines großen Teiles der Beamten zurzeit keine günstigen sind. Dieser unerfreuliche Zustand ist hervorgerufen durch den starken Zubrhang, dem die staatliche Verwaltung nicht rechtzeitig und hinreichend gemehrt hat, vielleicht nicht wehren konnte oder ihn gar noch unterstützte aus Gründen, die man hier nicht zu erörtern braucht. Die Folge war, daß sich eine große Zahl von Beamtenanwärtern in den einzelnen Ressorts angesammelt und sich deren Wartzeit auf etatmäßige Stellen sehr verlängert hat und die Anwärter erst in vorgeschrittenem Alter in die Anstellungsbereitschaft kommen. Eine Zulage, daß nach 5 Jahren die etatmäßige Anstellung erfolgen soll, kann nicht gegeben werden. Die Kommission ist der gleichen Meinung, weshalb sie auch über dieses Petition zur Tagesordnung überging. Wir sind gewillt und bereit, durch Umwandlung nichtetatmäßiger Stellen in etatmäßige weitere Abhilfe zu schaffen. Dieser Weg wurde im Hauptteil beschritten und im Nachtragsbudget wurde ein weiterer erheblicher Schritt vorwärts getan. Wägen die beteiligten Kreise erkennen, daß unsererseits gerne geschieht, was berechtigt ist und im Bereiche der Möglichkeit liegt. Indem ich die Schaffung weiterer etatmäßiger Stellen im Staatsministerium beantragt habe, habe ich nicht als Finanzminister, sondern als Beamtensminister gehandelt, dem das Wohl seiner Beamten sehr am Herzen liegt. Daß es nicht möglich war, die mittleren Eisenbahnbeamten besser zu stellen, die mir ja infolge meiner Eigenschaft als Eisenbahnminister menschlich näher gerückt sind, tut niemand mehr leid als mir selbst. Es ist aber darauf hinzuweisen, daß die mittleren Eisenbahnbeamten den mittleren Beamten anderer Ressorts in bezug auf die etatmäßigen Stellen zurzeit weit voraus sind, was ja schon wiederholt Anlaß zu Klagen und Beschwerden der anderen Beamten gegeben hat. Es muß hier eine unbillig gleichmäßige Behandlung angestrebt werden. Die Regierung ist bereit im Sinne der Beschlüsse der Kommission in eine Prüfung dahin einzutreten, inwieweit die Härten und Mängel der neuen Gehaltsregulierung beseitigt werden können. Leider konnte inzwischen nicht festgestellt werden, wie hoch sich die finanzielle Mehrbelastung bei einer Revision der Beamtengesetze stellen würde. Es muß dabei von einem ganz bestimmten Vorkursplan ausgegangen werden. Nur soviel kann gesagt werden, daß eine Aenderung sehr viel Geld kosten würde. Die Lage unseres Staatshaushalts müßte dazu führen, auch für die notwendige Deckung des Mehraufwandes zu sorgen. Die Regierung wird auch die Verhältnisse derjenigen Beamten prüfen, die nicht petitioniert haben, und alle sonstigen Wünsche, die mit einer Aenderung der Gehaltsordnung nicht im Zusammenhang stehen, beim weiteren Vollzug der Gesetze berücksichtigen. Die Klage über zu lange Dienstzeit der Lokomotivführer ist mir neu. Trifft sie zu, dann liegt ein großer Verstoß gegen die Vorschriften vor, der strengstens geahndet wird. (Beifall.) Sie dürfen einer gründlichen Prüfung der Angelegenheit sicher sein.

Die Sitzung wird hier abgebrochen und die Weiterberatung auf Dienstag 9 Uhr vertagt, vorher Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Abtretung der Rhein- und an Mannheim und von Mannheim Gemarkungsteilen an Siedenheim, sowie Gesetzentwurf betreffend die Wahlkreisneueinteilung in den fünf größeren Städten des Landes.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 1. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag die Vorträge

des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimerrats Dr. von Nicolai entgegen.

Am 12 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den königlich dänischen Kammerherrn Baron von Blixen-Finecke, der von Seiner Majestät dem König von Dänemark beauftragt ist, Seiner königlichen Hoheit das Ableben Seiner Majestät des Königs Friedrich VIII. von Dänemark, sowie seine Thronbesteigung anzukündigen. Der außerordentliche Gesandte ist begleitet von dem Kammerjunkern von Berge, Bureauchef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Kopenhagen. Hierauf meldeten sich: Major Hamacher beim Stabe des Infanterie-Regiments Großherzogin (3. Großherzoglich Hessisches) Nr. 117, bisher Kompagniechef im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Rittmeister a. D. Freiherr von Fichard genannt Baur von Eysened, bisher Eskadronschef im 1. Badischen Leibdragoon-Regiment Nr. 20, Rittmeister Bürtlin, Eskadronschef im 1. Badischen Leibdragoon-Regiment Nr. 20 und Leutnant Fuchs im Husaren-Regiment Königin Wilhelmina der Niederlande (Hannoverschen) Nr. 15, bisher im 3. Badischen Dragoon-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

Nachmittags folgten die Vorträge der Geheimerräte D. Heibing und Dr. Freiherr von Babo.

Abends 8 Uhr empfing Ihre königliche Hoheit die Großherzogin die Mitglieder der dänischen Spezialmission. Anschließend fand zu Ehren der Gesandtschaft ein Dinner im Groß-Palais statt, zu dem verschiedene Einladungen ergangen sind.

Amfällige Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Oberpostkassner Lauer Frisch in Neustadt i. Schw. die silberne Verdienstmedaille zu verleihen. Dem Oberpostkassner Oskar Wegrether aus Altdorf in einer Oberpostkassnerstelle bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz landesherrlich anzustellen. Dem Oberpostsekretär Friedrich Schneider beim Amtsgericht Oberkirch seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuegelassenen Dienste und unter Verleihung des Titels Kanjleirat in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Groß-Hausbes, der Justiz und des Auswärtigen wurde dem Oberpostsekretären Adam Edinger und Alphonso Müller in Mannheim, Aloisius Heck in Karlsruhe und Robert Wilhelm in Heidelberg sowie dem Postassistenten Georg Reese in Oberkirch der Titel Postsekretär, ferner dem Kanjleirat Richard Meyer in Karlsruhe der Titel Kanjleiratsekretär verliehen.

Ferner wird eine Bekanntmachung veröffentlicht: Die Organisation der Eisenbahnbetriebsverwaltung betreffend.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Lokomotivführer Ludwig Freisinger in Karlsruhe die große goldene Verdienstmedaille, dem Bremser Heinrich Becker in Ludz die silberne Verdienstmedaille, dem Bremser Rudolf Mayer in Mannheim die silberne Verdienstmedaille, dem Präsidenten des Landesverbandes der badischen Gember- und Handwerkervereinigungen Fabrikanten Adolf Riederhölzl in Rastatt das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, dem Gemeinderat und Ehrenmitglied der freiwilligen Feuerwehr Rabolzell Fridolin Jonelli die kleine goldene Verdienstmedaille, ferner dem königlich dänischen Kammerherrn Baron von Blixen-Finecke des Großkreuz und dem königlich dänischen Kammerjunkern und Bureauchef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Kopenhagen von Berge das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Innern wurde Revisor Berthold Breunig in Laubersbühlheim zum Bezirksamt Engen, Oberrevisor Wajzenegger beim Bezirksamt Konstanz zum Bezirksamt Mannheim versetzt.

Ferner enthält der „Staatsanzeiger“ Bekanntmachungen: Die Geldsteuer zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg, die Ernennung der Bezirksverwalter.

Landesversammlung des Vereins Badischer Lehrerinnen.

Baden-Baden, 1. Juli. Der Verein Bad. Lehrerinnen hielt am Samstag hier seine 23. Mitgliederversammlung ab. Zur Tagesordnung standen neben den üblichen Aufgaben, wie Erstattung des Jahresberichts, der Darlegung der Kassenvverhältnisse durch die Rechnerinnen Fräulein Keller und Baumüller sowie durch den wirtschaftlichen Beirat Oberrevisor Joho und der teilweise Erneuerungswahlen, eine Aenderung der Satzungen, die durch die Umwandlung des Vereins in einen „eingetragenen“ bedingt sind. Die debattierlichen Verhandlungen über führte der juristische Beirat des Vereins, Rechtsanwältin K. Reuber-Karlsruhe. Mit einem hochinteressanten Vortrag von Fräulein Wertheim über die Arbeitsschule und über die Erfahrungen des 1. Kongresses zu Dresden für Jugendbildung wurde die geschäftliche Tagung nach vierstündigen Verhandlungen, die von der Vorstands Fräulein Th. von Schmick mit Energie und Sachkunde geleitet waren, beendet. Ein Festmah im „Löwen“ zu Wienthal beschloß die gutbesuchte und erfolgreiche Hauptversammlung.

Tagung des Vereins badischer Handelslehrer.

Freiburg i. Br., 1. Juli. Die Generalversammlung des Vereins badischer Handelslehrer hat am Samstag unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Landes im Vortrags-saale der hiesigen Handelsschule hier stattgefunden. Die Stimmung der Versammlung hatte zwar unter den ungünstigen Beschlüssen der Beamtenskommission der Zweiten badischen Kammer eine Beinträchtigung erfahren, aber das Vertrauen in die gute und gerechte Sache, welche der Verein vertritt, klang in die Zukunft aus, daß den begründeten Forderungen des Stabes trotz alledem Erfüllung werden müßte. — Der Vorsitzende gab einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins, die sehr reger war und alle Fragen, die den Stand betrafen, behandelte. Einen breiten Raum nahm natürlich die den Kammer der Landstände vorliegende Petition des Vereins ein, und auch in der angeschlossenen längeren Debatte wurde dieses Thema ausführlich er-

örtert. Mit Bedauern wurde vernommen, daß die Volksvertretung über 2 Fragen — Gewährung der außerordentlichen Zulage und Gleichstellung der Handelslehrer mit den Landwirtschaftslehrern — zur Tagesordnung überging, die sie vor 2 Jahren der Regierung empfehlend resp. zur Kenntnisnahme überwiesen hatte. Anerkennung wurde der Ersten Kammer gezollt, welche die Forderungen der Handelslehrer gewürdigt und unterstützt hat. Die Generalversammlung der Handelslehrer hofft, daß bei der in Aussicht gestellten Revision des Gehaltsstufens die Handelslehrer mit den Landwirtschaftslehrern gleichgestellt werden, die Spitzenklassen befähigt und eine Bezahlung nach dem Dienstalter zur Durchführung komme. Die Reform ist dringend notwendig, sind doch die Handelslehrer heute vielfach gehaltlich schlechter gestellt als die Volksschulhauptlehrer der Städte, herrscht doch hier an den Handelsschulen Lehrermangel, während zu allen anderen Berufen ein fortgesetzter großer Zubrhang herrscht.

Den Bemühungen der Handelskammern des Landes und des Hansabundes für die Handelslehrer wurde Dank und Anerkennung gezollt. Verschiedene Wünsche, die Stundendeputate, Honorierung der Ueberstunden, die Ferienordnung usw. betr. wurden dem Vorstand zur weiteren Behandlung überwie sen. — Einige Paragraphen der Satzungen hat man den Erfahrungen und Bedürfnissen entsprechend geändert. Ein Antrag, daß der Verein dem Hansabund als korporatives Mitglied beitrete, wurde einstimmig angenommen. Der verbundene Vorliegende wurde einstimmig wiedergewählt; ebenso der Gesamtvorstand mit Ausnahme des Herrn Wenner-Kastl, der das Amt des Kassierers leider ablehnte; an seine Stelle tritt K. A. K. Kastl. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Konstanz gewählt. An die Versammlung schloß sich eine Besichtigung der Handelsschule und ein gemeinsames Mittagessen. Mit einer Besichtigung des neuen Theaters und Kollegiengebäudes schloß die Tagung.

Karlsruhe, 1. Juli. Die Vereinigung Krankenfürsorge badischer Lehrer hält am 27. Juli, nachmittags 3 Uhr beginnend, hier im Saale der Restauration Ziegler ihre 3. ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Karlsruhe, 1. Juli. Die erste theologische Prüfung soll Dienstag den 8. Oktober d. Js. vormittags 9 Uhr, ihren Anfang nehmen. Die zweite Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten beginnt Dienstag den 13. Oktober ds. Js. vormittags 9 Uhr. Die Abgaben um Zulassung sind spätestens bis zum 8. und 13. September bei dem Evangelischen Oberkirchenrat einzureichen.

Heidelberg, 1. Juli. Der Verband badischer Land- und kleiner Stadtgemeinden hielt am Samstag vormittag hier seine Jahresversammlung ab. Der Vorstandsvorsitzende, Bürgermeister Sambrecht-Sandhausen, begrüßte die zahlreich erschienenen. Die Rechnung 1911 schließt mit einer Einnahme von 10755 M. und einer Ausgabe von 10880 M. Aus dem vom Verbandsekretär erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß die Hauptarbeit die Genehmigung des Statuts der Feuerversicherung bildete, das die ministerielle Genehmigung bereits erhalten hat. Dem Bericht folgte eine kurze Ansprache, welcher ein Vortrag des Bezirksarztes Büch über die Aufgaben des Bürgermeisters bezüglich des Reichsversicherungsgesetzes folgte.

Willingen, 30. Juni. Wochenlang waren hier alle Hände tätig, das silberne Jubiläum des „Männerchors“ und den damit verbundenen internationalen Gesangswettbewerb von 43 Vereinen mit über 2000 Sängern auch äußerlich zu einem recht festlichen zu gestalten. Die Festlichkeiten wurden eröffnet durch ein Konzert auf dem Festplatz (Turnplatz), dem Samstagabend ein Lampenzug durch die prächtig illuminierten Hauptstraßen der Stadt folgte; dann kam in der herrlich geschmückten Festhalle das Festbankett. Einleitend den Musikanten der hiesigen Stadtkapelle folgten die offiziellen Begrüßungsansprachen, dann zahlreiche Niedertritte der hiesigen 4 Gesangsvereine, darunter zwei Gesamtchöre, ebenso mehrere Gesangsbeiträge auswärtiger Vereine. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festschmaus, an welcher sich der Festakt, Erhebung der Sänger, Ueberreichung der Fahnenstücke der Festbänder, Entgegennahme von Gratulationen usw. schloß. Weitere gelungene und musikalische Darbietungen bildeten den hübschen Rahmen des Festabends. Am Freitagabend um 9 Uhr begann in der prächtig geschmückten Turnhalle der Wettkampf. Nach Erledigung des Wettkampfes, der in den einzelnen Teilen hochbedeutend verlief, fand in der Turnhalle Festkonzert statt, an das sich der Festzug schloß. Unsere hiesige Feste gewohnte Stadt hat wohl nur selten derartige Nachmittags ausnahmsweise und weite Umgebung zusammengekommen waren. Die Kurs- und Ertragsliste waren sämtlich überfüllt. An den Festzug schloß sich die Preisverteilung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für Kranke und Gesunde. Unter den vielen Mitteln, die zur Heilung von Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrantheit, Nierenleiden, Blutarumt, Schwäche, Nervosität, schlechter und fehlerhafter Bluteschaffensheit angepriesen werden, sind die natürlichen Heilmittel seit Jahrhunderten von den Ärzten geschätzt. Unter den Mineralwässern nimmt der „Lauchstädter Mineralbrunnen“ eine führende Stelle ein. Die wunderbaren, zuverlässigen Heilerfolge mit „Lauchstädter“ stützen sich auf eine mehr als 200-jährige Erfahrung. Wir verweisen unsere Leser auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

Urin, Auswurf

Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke, Dr. Fritz Lindner.

DUNLOP Pneumatik auf der ganzen Welt verbreitet Ueber 3000 Stockisten

Verkäufe

Kleines Haus, Garten, Scheuer, gr. Hof, ist preiswert zu verkaufen. Näh. Marktstraße 1, Mühlburg.

Häuser zu verkaufen,

gut rentierend, in der Weststadt, mit 8 und 4 Zimmern, 2 x 3 Zimmern und 2 und 3 Zimmern im Stock, vierstöckig u. Manfard, welche aber nicht vermietet werden. Es wird größere Anzahlung verlangt, daher der Preis billigt gestellt wird. Offerten unt. Nr. 7009 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfamilienhaus

in der Händelstraße, mit 11 Zimmern, eingerichteten Badezimmer, reichlichem Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas sowie hübschem Garten auf 1. Oktober zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Dausgesch. **Wihl. Stober**, Rippurstraße 13, Telefon 87, oder **Behnde & Schade**, Klauereckstraße 9, Telefon 1815.

Einfamilienhaus,

in schönster Lage Durlachs, rings umgeben mit schönem Obst- und Gemüsegarten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf 1. Okt. evtl. früher zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Durlach, Eilingerstraße 49.

Kleines Haus

für 1-2 Familien, in prima Lage, nächst der Stefaniestraße, mit Garten, für Arzt oder Rechtsanwaltschaft besonders geeignet, zum Preis von 55.000,- zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 7014 ins Tagblattbüro erbeten.

Neueres Haus

in bester Lage der Südweststadt, sehr gut rentierend, wegzugehen billig zu verkaufen. Vermittler verboten. Offerten unter Nr. 7047 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfamilienhaus

in Durlach zu verkaufen. In schönster Lage, nächst dem Zumbelg, entb. 7 Zimmer, Badez., 2 Manfarden, Waschküche, gr. Obst- u. Gemüsegarten zu verkaufen oder zu vermieten durch

Büro Kornsand,

Karlsruhe i. B.

Bauplatz,

lastenfrei, einzutauchen gesucht. In Zahlung müsste genommen werden entweder ein resp. 2 Familienhaus oder hochmodernes Herrschaftshaus mit 6 resp. 7 Zimmern oder Geschäftshaus mit Laden. Alle Objekte befinden sich in bester Lage der West- resp. Südweststadt und rentieren sehr gut. Offerten unter Nr. 6846 an das Tagblattbüro erbeten.

Wegen überfülltem Lager verkaufe ich billig:

Schwarze Salonmöbel und zwar: **1 Piano**, 1 Schreibtisch, 1 großer Spiegel, 1 Waschküchenschrank, 1 Etager, 1 Notenpult, 2 Stühle; ferner 1 braunes **Piano**, 10 Schränke u. Chiffonnières, **4 Salon-Verticos**, **2 Auszugstische** (rund und oval), 3 Ovale, 2 Spieltische, 2 Blumentische, 4 Nähtische, 4 Schreibtische, **10 Kommoden**, 1 franz. Waschkommode, Waschtische, **10 vollständige Betten**, 25 Matratzen, Bettwerk, Sofas, 2 Chaiselongues, Spiegel in allen Größen, Bilder, 10 Gasluster, Stühle, **1 Doppelstuhlpult**, 2 Aufschulpulte, **1 Bücherschrank**, Bücherschäfte, Nippische, Jardiniere, Nippischen u. c.

G. Guggenheim,

Markgrafenstraße 25.

Gebrauchtes Bett wegen Blamangel äußerst billig zu verkaufen: Schillerstraße 37, 4. Stod.

Suchen Sie Käufer oder Teilhaber

für gute, nachweisbar rentable Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art, beschaffe reich und verschwiegen. **Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.** Zahlreiche Kapitalisten mit ca. 20 Millionen suchen durch uns Kauf oder Beteiligung. Streng reelles, vorbereitetes Unternehmen dieser Art! Ohne Konkurrenz! Glänzende Anerkennungen! Besuch und Rücksprache kostenlos! **Kein Inseraten-Unternehmen.**

Delgemälde

alter, guter, sowie bekannter Meister der Neuzeit sind wegen Umzugs zu jedem nur annehmbaren Gebot zu verkaufen. Die Gemälde sind alle in pass. Rahmen und bester Erhaltung. Ansehen ohne Kaufzwang von 9-1 und 2-7 Uhr: **Friedrichsplatz 9**, unter den Bögen.

Musikstener!

Zwei polierte engl. Bettstellen mit Rollen, Koffern u. Mahagen, Nachttisch u. Waschkommode mit Marmorplatte u. Kacheln, 1 doppelter Spiegelschrank, 1 Vertico mit Spiegelaufsatz, 1 Taschenuhr, 1 Tisch mit eich. Platte, 4 best. Rohrstühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch u. 2 Hocker, ist um den billigen Preis von nur 500.- abzugeben im Möbelgeschäft von **Wihl. Seiter, Sofienstraße 55.**

Möbel aller Art, antike u. moderne, einzelne Stücke, billig zu verkaufen. Große Auswahl. Friedrichsplatz 9, unter den Bögen, 9 u. 1 und 2-8 Uhr geöffnet. Ansj. frei.

Verch. ein- und zweiflügelige Schränke, 1 Küchenschrank, 1 Vertico, 1 Truhen, 1 kompl. hochhänftiges Bett mit 3 teill. Kopfmattene, 1 Dienftbotenbett, 1 Sofa, 1 Divan, 1 Chaiselongue, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 1 Waschtisch, 1 Herd und noch verschiedenes billig zu verkaufen: Ludwig-Wilhelmstraße 6, parterre.

Schlafzimmer,

Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Küchen- und Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorhangstoffe, Steppdecken, eiserne Bettstellen für Erwachsene und Kinder, alles enorm billig.

Möbelhaus Werner,

Schönes, aufgerichtetes Bett mit boh. Haupt, Rot. Kopf 48.-
Bollst. Bett m. hohem Haupt 75.-
Reihe fl. Waschkommode 12.-
Federbett mit 2 Kissen 25.-
Waschmange 18.-
Bollst. eiserne Bett 30.-
Sofa mit Holzrahmen 25.-
Ladentisch, schwarz 25.-
Waschkommode mit Deckel 20.-
Schöne gepolsterte Bank 12.-
Hängelampe 150.-
Komplette Dienftbotenbetten 25.-
sind zu verkaufen:
Leffingstraße 33, im Hof.

Möbel:

komplette Ausstenern, gute, neuere Ware, kauft man sehr billig in der Möbelschreinerei u. Lackerei **Ludwig-Wilhelmstr. 17,** beim Durlacher Tor, ebenso

Rollpulte,

schöne Ausführungen, staunend billig.

Buffets,

Schlafzimmer,

Bücherschränke,

Schreibtische,

alles in guter, stabiler Ausführung unter Garantie bis 1. Juli wegen Lagerüberfüllung mit großer Preisermäßigung zu verkaufen.

Flur-Garderoben

staunend billig zu verkaufen. **Möbel fabrication Ludwig-Wilhelmstr. 17,** beim Durlacher Tor.

Gelegenheitskauf.

Piano. Wegen plötzlichem Wegzug einer Musikschülerin ist vollst. neues Piano (nur 2 Monate gepielt), erstl. Fabrikat, mit 5jähriger Garantie äußerst billig sofort zu verkaufen: **Drogerie Lang.**

Einige gepielte

Pianinos

sind sehr preiswert mit 5jähriger Garantie zu verkaufen bei **Ludwig Schweisgut, Hofl., Erbprinzenstraße 4.**

Große, gut erhaltene **Dezimalwaage** zu verkaufen: Adlerstraße 35 IV.

Wenig gespielt

Pianinos

von

Blüthner,

Grotlan-Steinweg,

Steingraeber

sind mit fünfjähriger Garantie preiswert zu verkaufen bei

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Glaschrankkasten

mit Einlagen, pass. f. Konditor oder Kolonialwaren, zu verkaufen: Reifenstraße 5a, Papierladen.

Photo-Apparat,

Krügners Doppel-Anastigmat, 9x12 (Hand und Stativlampe), tadellos arbeitend, billig zu verk. Offert. unter Nr. 7030 ins Tagblattbüro erbeten.

Nähmaschine,

fast neu, umständelhalber billigt zu verkaufen: Schillerstraße 37, 4. Stod.

Schwaneckstraße 21, 3. Stod,

ist eine neue Schneidernähmaschine, ein guter Schloßherd und ein zweirädriger Handwagen billig zu verkaufen.

Herren-Fahrrad mit Freilauf für 20.- abzugeben: Eisenbahnstr. 12, 3. Stod rechts, Eingang Bachstraße.

Fahrrad, gut erhalten, fehlerfrei, Torpedofreilauf, billig zu verkaufen: Morgenstraße 11 III rechts.

Ein weißes **Kleid**, wenig getragen, ist billig zu verkaufen: Werderstraße 16, 3. Stod links.

Grauer Grenadier-Mantel, gut erhalten, für große Figur, billig zu verkaufen: Akademiestraße 71 I.

2 Kinderwagen, 1 Kappstühlchen und 1 Damenhochstuhlchen, Neupflichter, klein, braun, in nur gute Hände zu verkaufen: Durlacher Allee 47, 3. Stod.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** ist wegen Wegzug äußerst billig zu verkaufen: Georg-Friedrichstr. 18, Mehlger.

Kinderstige u. Sitzwagen, sowie ein gr. Sommerfeld u. Schw. Jockey, Fig. 46, zu verkaufen: Gartenstr. 32, p.

Delgemälde.

Einige schöne Delgemälde, darunter ein großes, sind zu verkaufen im Berggoldgeschäft: Akademiestraße 35.

Groß. Gemälde-Räumungs-Verkauf. Wegen Umzug verkaufe ich sämtliche Delgemälde modern, erster Meister, sowie eine größ. Anzahl niederländ. u. franz. berühmter Meister, zu jedem nur annehmbaren Gebot. Die Gemälde sind sämtlich gerahmt, für Sammler u. Händler beste Gelegenheit. Tägl. von 9-1 Uhr u. 2-8 Uhr Friedrichsplatz 9, unter den Bögen.

Altertümer,

Möbel, Spiegel, Bilder und verschiedenes zu verkaufen. Ansehen von 4 bis 7 Uhr: Durlacher Allee 1.

Guter, starker, zweirädriger Handwagen, Firmenstahl und Trottoirüberwindung billig zu verkaufen: Schillerstraße 54, 3. Stod.

Gasmotor,

Deuter, 1 1/2 PS, gut gehend, im Betrieb zu sehen, billig zu verk. **Loefer & Leonhard, Humboldtstraße 20.**

Kochherd-Verkauf

mit Kupferkessel und Etage, sehr gut im Brand und Baden: Karlsruhe 20, 2. Hof.

Herd

zu verkaufen: Kronenstraße 3, Hinterhaus, 2. Stod.

Größtes Lager

K. Fr. Alex. Müller, Amalienstr. 7. Bestes Fabrikat. Repar.-Werkstätte.

Heißwasserspender,

verschiedene, zu billigsten Preisen: Adlerstraße 44.

Bücher.

Verschiedene Jahrgänge „Jugend“, Reisebücher, ferner spanische Werke billig zu verkaufen: **Reifenstraße 5a, Papierladen.**

Zürschließer,

zur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Zeit und Tor passend, werden gefertigt und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgesehen und repariert in der **Schloßerei, Bürgerstraße 9.**

Polstermaterialien,

als **Rohhaare, Matratzenbrett, Springsäbern, Leinwand, Kanop, Galerienleisten, Portierfängen in Messing und Holz, reiche Auswahl in Tapeten. Ein- und Verkaufsgesellschaft der Tapetiere u. Markgrafenstraße 41, Seitenbau.**

Dafel

(schwarz), schönes Tierchen (Glimbin), in nur gute Hände billig abzugeben. Offerten unter Nr. 7037 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkaufe billig einen **Kino-Leinwandteppich** und einen **Diskofilm** mit Käfig. Näh. Kaiserstr. 19, Seitenb. III.

Pferdedung

und einen **Zweispännertwagen** hat zu verkaufen **Emil Bucherer, Säbingerstraße 42/44.**

Kaufgesuche

Kaufe **Alttertümer** jeder Art, Münzen, Brillanten, alt. Gold, Silber, Platin, Bronzen, Zinn, Kupfer, alte Waffen, Porzellan, Plandscheine, Briefmarken, Bücher, Zeitschriften, Stiche, Nippischen, antike u. moderne Möbel, Delgemälde: Friedrichsplatz 9, 2. Stod links, unter den Bögen, 9-12 und 2-8 Uhr. Telefon 3116. Komme sofort ins Haus.

Ein gebrauchter **Schlag- oder Hofbrunnen** zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 7031 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein größerer **Reisefloffer** sowie ein **Kabinettsofa** werden zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 7028 mit Angabe d. Größe ins Tagblattbüro erbeten.

Ältere **Herren- u. Damenräder** zu kaufen ges. Offert. unter Nr. 7041 an das Tagblattbüro erbeten.

Ein gut erhaltenes **Weinfäßchen**, ca. 30 Liter haltend, sowie ein **Verrenmühle** werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 70 an **Dauke & Co., Karl-Friedrichstraße 21** erbeten.

An- u. Verkauf

von **Alttertümern, Möbeln** aller Art, sowie ganze Haushaltungen. **Neufam, Lammstraße 6, Hof.**

Altes Zinn

(Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im **Tagblattbüro.**

Altes Blei

wird stets zu den höchsten Preisen angekauft: **Metallwarenfabrik B. Huchschlag, Bahnhofstraße 26.**

Ich kaufe

fortwährend **getragenere Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahlr. hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.**

Gef. Offerten erbittet An- u. Verkaufsgeschäft Markgrafenstr. 22. Telefon 2015.

Brandje sehr nötig: getragene **Herren- und Damenkleider, Stiefel, Möbel, Betten, Goldsachen, alte Jagdgebisse, Brillanten, ganze Kuchlaffe** für eigenes Geschäft. Zahle die denkbar höchsten Preise.

Weintraub, Kronenstr. 52.

Ausgegangene Haare taugt zu höchsten Preisen **Oskar Deder, Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 32.**

Gebisse,

zerbrochene und schlechthaltende, kauft zu höchsten Preisen von 25.- bis 150.- pro Zahn nur in der **Uhrrenreparaturwerkstätte von F. Selman, Säbingerstraße 88.**

Nr. 181.

95 Pf.

1,85

2,85

Die drei Einheitspreise unserer Serien-Tage

Wir bieten Aussergewöhnliches

Geschw. Knoppf

Vorzügl. Ersatz für die teureren Ruhrkohlen:

M. 1.26 per Ztr frko. Kellor netto ohne Rabatt in Fuhren. **Prima Fett-Flammkohlen** wenig rauchend, mit hohem Heizwert, ca. 5% Asche. Verlangen Sie Proben! Auftr. bef. unt. Nr. 7049 das Tagblattbüro

für die Benutzung der Kookkohlen geheftet 30 Fig. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei.

Dem Bericht über das Sommerfest in Durlach fügen wir aus der Rede des Reichstagsabg. Kölich noch an: Redner betonte, daß nicht durch kleinliche Nörgerei vergällt werden solle die Freude an unserem deutschen Vaterland, die Freude an dem Deutschen Reich, das durch Blut und Eisen zusammengeschmiedet wurde und auf das wir stolz sein dürfen, das zu schützen, zu erhalten und mehreren aber auch Aufgabe eines jeden guten Deutschen sein müsse. Als ausschlaggebend für die national-liberale Partei und an ihrer Spitze in Baden Geh. Hofrat Rebmann, der aus Liebe zum Vaterlande die soziale Frage zu der letzten machte und unermüdet um den Ausgleich bemüht ist zwischen den einzelnen Berufsständen innerhalb der Partei und des Landes.

Geh. Hofrat Abg. Rebmann erinnerte in seiner Rede an die Tätigkeit des Landtags, der in den letzten Tagen so viel Arbeit geleistet hat auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete, der sich bemüht hat, den Beamten, die sich durch die Verhältnisse beschwert und bedrückt fühlen, ebenso zu helfen wie den anderen Ständen und Berufsständen an die noch bevorstehende Beratung über das Murgatalwerk, das bestimmt ist, der Industrie und Landwirtschaft billige elektrische Kraft zu geben. In dem Gebanken, alles für die Allgemeinheit, für das Vaterland, sei die national-liberale Partei einig: national, liberal und sozial.

Zortschrittliche Volkspartei.

Die Hauptsprache bei dem Sommerfest auf dem Turmberg bei Durlach, über das wir bereits berichtet haben, hielt Prof. Reinhold Selbing, der stellvertretende Vorsitzende der Landespartei. Er betonte die Freiheit der religiösen Überzeugung und verurteilte die Tendenzen, die auf dem Wege über die Religion die Volksherrschaft unterbinden, zum anderen die Religion mißbrauchen wollen, um materielle Zwecke zu erreichen. Dem Volk müsse das persönliche Verantwortungsgewußt erhalten werden — dem dienen aber nicht Mißstände wie das Dreiklassenwahlrecht in Preußen u. a., nicht zum wenigsten das Kapitalismus verhängt werden müsse, nicht weniger aber die Abhängigkeit von den Franzosen und Engländern. Aus letzterem Grunde habe man für die Wehrvorlagen gestimmt. Das Meer solle ein Volksherr sein, nicht eine Verborgenschaft für den Adel. Nicht nur Mittelstand und Bauern, sondern auch der Arbeiterstand bilde das Rückgrat des Staates. Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung auf eine freie und glückliche Zukunft des Volkes.

Als Vertreter des 50. Landtagswahlkreises führte Dr. Dietrich-Großmann aus: man müsse die Gedanken unserer großen Männer zu Volksgedanken machen. Nur wenn das ganze deutsche Volk hinter den Freiheitsgedanken stehe, kann es seine Großmachstellung behaupten, sei seine Zukunft gesichert.

Landesversammlung des Badischen Landesausschusses für Säuglingsfürsorge.

Karlsruhe, 1. Juli. Heute nachmittag fand hier im großen Rathsaal die 1. Landesversammlung des Badischen Landesausschusses für Säuglingsfürsorge statt, die sehr stark besucht war und zu der sich eingefunden hatten: Großerzogin Hilde, Großherzogin Luise, Ministerialdirektor Gloedner und Ministerialrat Böhrer als Vertreter der Großh. Regierung, Geh. Rat Müller, der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Oberbürgermeister Siegrist und zahlreiche Bürgermeister größerer und mittlerer Städte des Landes, Vertreter der Kreise des Landes, Ärzte und Stabsärzte und zahlreiche Mitglieder des Frauenvereins Abteilung 6 (Landesausschuss für Säuglingsfürsorge).

Der Geschäftsführer der Abteilung 6 Geh. Obermedizinalrat Dr. Hausler eröffnete und leitete die Versammlung und dankte in herzlichen Worten dem Großherzoginnen für ihr Erscheinen, das deutlich bezeichne, welche reges Interesse die Fürstinnen an der Arbeit der Abteilung nehmen, ferner dankte der Redner auch der Prinzessin Max, die durch Todesfall am Erscheinen verhindert war, für ihre lebhafteste Beteiligung an der Tätigkeit des Landesausschusses. Sodann erstattete der Vorsitzende des Landesausschusses Geh. Obermedizinalrat Dr. Hausler den Bericht über die Tätigkeit, den Stand und die Verwendung der Mittel im ersten Betriebsjahr 1911. Dem Bericht entnehmen wir folgendes: Die Zahl der Säuglinge in ihren Wohnungen überwachenden Schwestern betrug 26. Die Abteilung unterteilt wie bisher hier 3 Beratungsstellen. In diesen wurden im Laufe des Berichtsjahres 772 Säuglinge beobachtet. 57,4 Prozent der Kinder kamen im ersten Lebensmonat zur Vorleistung, davon waren 58 Prozent Brustkinder. 300 stillende Frauen erhielten während der ersten drei Monate Unterstützung an Milch, solche mit großer Familie auch an sonstigen Naturalien. 26 Frauen, die 7 und 8 Monate lang gestillt hatten, erhielten Stillprämien in Höhe von 5 M. Gestorben sind von den 772 Kindern 67, d. i. 8,6 Prozent. Davon waren 33 Brustkinder, 34 Flaschenkinder, 45 ehelich geborene und 19 Ziehkinder. Von sämtlichen 772 Fürsorgekindern waren 607 ehelich geboren, 185 unehelich geboren (größtenteils Pflege- oder Ziehkinder). Vergleichsweise ist die Sterblichkeit der Fürsorgekinder erheblich hinter jener der Gesamtbevölkerung zurückgeblieben, ein Ergebnis, das auch diesemmal um so höher anzuschlagen ist, als im Berichtsjahr wiederum den Stationen vielfach die Kinder in trantem Zustand oder sogar fast sterbend zugebracht wurden. In der von der Abteilung unterhaltenen Mischmilch wurden täglich durchschnittlich 60 bis 70 Portionen Normalmischung, 40 bis 50 Portionen Sondermischung und 10 bis 20 Portionen pasteurisierter Vollmilch abgegeben. Die Gesamtzahl der täglich ausgegebenen Milchflaschen betrug durchschnittlich 650 bis 700 Flaschen. Der Gesamtaufwand

der Abteilung belief sich im Berichtsjahr auf 22 140 Mark. Darunter befindet sich ein Betrag des Staat. Darunter befindet sich ein Betrag des Staats in Höhe von 2500 M., ein solcher der Stadt Karlsruhe von 500 M., der Erlös aus dem Kinderhilfsfest mit 6822 M. und sonstige Zuwendungen. Aus den Beschlüssen der Geschäftsausschüsse sei namentlich die Ende des Berichtsjahres beschlossene Anstellung einer Wandlehrerin hervorgehoben, mit der speziellen Aufgabe der persönlichen Propaganda der Säuglingsfürsorge in den Kreisen des Landes durch Errichtung von Mutterberatungsstationen, Veranstaltung von Mütterabenden und persönliche Einwirkungen auf die Frauen.

Der Vorsitzende teilte mit, daß die im ersten Jahr erzielten Erfolge des Landesausschusses als recht zufriedenstellend bezeichnet werden könnten. Eine Diskussion über den Jahresbericht wurde nicht gewünscht. Bürgermeister v. Hollander-Mannheim sprach über Berufsvoormundchaft und Säuglingsfrage, beleuchtete zunächst die große Sterblichkeit unter den unehelichen Säuglingen und wies auf den engen Zusammenhang zwischen Sterblichkeit und ungenügender Ernährung dieser Kinder hin, denen vielfach die richtige Ernährung fehlt und die bei Pflegeeltern untergebracht oft vernachlässigt werden. Es tritt deshalb die Frage der Überwachung der unehelichen Kinder hervor, wie sie in einigen Städten schon zur Einführung kam, wie mehr dürfte jedoch die Berufsvoormundchaft geeignet sein, der Fürsorge der unehelichen Kinder zu dienen. Diese Berufsvoormundchaft verleiht sich dahin, daß nicht einer Privatperson eine einzelne Vormundchaft übertragen wird, sondern eine große Zahl von Vormundchaften in die Hand einer Person gelegt wird. Der Redner ging näher auf die juristische Seite der Berufsvoormundchaft ein und stellte schließlich den Antrag, die Landesversammlung wolle den geschäftsführenden Ausschuss beauftragen, dem Justizministerium das Ersuchen zu unterbreiten, dem nächsten Landtag den Gesekentwurf über die Berufsvoormundchaft vorzulegen. Eine Abschrift des Antrags soll dem Ministerium des Innern zugehen mit dem Ersuchen, den Wunsch zu unterstützen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine klaren Darlegungen und erteilte dem Korreferenten Professor Dr. Salge-Freiburg i. Br. das Wort, welcher die Einführung der Berufsvoormundchaft vom ärztlichen Standpunkt beleuchtete und unterstützte.

Nach einer kurzen Diskussion wurde über den von Bürgermeister v. Hollander eingebrachten Antrag abgestimmt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Es folgte ein Bericht der Kreiswandlehrerin Oberin Wippermann über ihre bisherige Tätigkeit und Erfahrungen und anschließend nach einer Diskussion die Beratung über die Tätigkeit und Verwendung der Mittel im Berichtsjahr 1912/1913.

Aus dem Stadtkreise.

Die verheiratheten Väter des Juni ihre Gültigkeit.

Nachricht in Steuerfragen. Bei dem steuerpflichtigen Publikum ist, wie es scheint, die Meinung verbreitet, daß derjenige, welcher von der allgemeinen Nachsicht in Steuerfragen (Generalpardon) Gebrauch machen will, bei der Steuerbehörde ein besonderes Gesuch hiergegen einreichen müsse. Dies ist jedoch nicht erforderlich, es genügt vielmehr, daß der Steuerpflichtige eine neue Steuererklärung auf dem vorgeschriebenen Formular bei dem Steuerkommissar abgibt, in der seine Vermögens- und Einkommensverhältnisse in richtiger Höhe angegeben sind. Diese Angaben können auch mündlich beim Steuerkommissar gemacht werden, der sie in diesem Falle in das vorgeschriebene Formular eintragen und von dem Anmeldebüro unterzeichnen lassen wird. Bei diesem Anlaß wird auch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge einer Anordnung des Finanzministeriums der Generalpardon allen denjenigen Steuerpflichtigen zuteil wird, die das fester Verhältnisse freiwillig während der ganzen Dauer der diesjährigen Ab- und Zuschreibperiode, d. i. bis längstens 1. Oktober d. J., nachholen.

Stadtkonzert-Konzert. Morgen, Mittwoch, den 3. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Stadtgarten bei gutem Wetter wieder ein sogenanntes „billiges Konzert“ statt, dessen Ausführung der Feuerwehrtabelle übertragen ist. Eintrittspreis: 10 s (Musikgeld) für Inhaber von Stadtgarten-Zahresarten, 20 s für sonstige Personen. Inhaber von Kartenbesitz zahlen, wenn sie eine Karte ihres Heftes mitbringen lassen, gleichwohl 10 s Musikgeld, andernfalls 20 s (10 s Stadtgarten- und 10 s Musik-Eintrittsgeld). Kinder und Soldaten zahlen die vollen Preise.

Öffentliche Prüfungen des Groß-Konferatoriums. Am Samstag begannen die öffentlichen Prüfungen des Groß-Konferatoriums. Die Vorarbeiten der Ausbildungsklassen nehmen 11 Tage in Anspruch, daran anschließend sich jene der Vorbereitungsklassen. Unter Mitwirkung von Mitgliedern des Groß-Konferatoriums kamen am ersten Tage Werke von Bach, Ernst, Chopin und Brahms zum Vortrag. Außerordentlich stark entwickelt ist das technische Können der Damen Keller und Schnorr, die das C-Dur-Konzert von Bach für 2 Klaviere spielten. Auch auf den wichtigsten und obelsten Bestandteil der pianistischen Technik, den Anschlag, ist bei beiden Damen viel Sorgfalt verwendet. Die Darstellung des Bachwerkes war sinnfällig. Herr Voigt spielte das Fis-Moll-Konzert von Ernst. Weich klingt sein Ton. Jart ist die Phrasierung, ruhig der Vortrag, leicht und sicher die Bogensführung, tranourris die Technik, die nie versagte. Die hier aus Vereinskonzerten wohlbekannte Cellistin Fräulein Gobot spielte einen Satz aus dem Klavier-Konzert Chopin op. 11. Schmieg-sam erwies sie sich gegenüber der Chopinischen Kunst. In der Mitte des Satzes gingen Klarheit und Korrektheit verloren. Erst beim Einklinken in das Hauptthema fand sich die Pianistin wieder zu recht und von dort an wußte sie die Reize des prächtigen Werkes auszulösen. Als eine ganz bedeutende Brahmspielerin lernte man Fräulein Weber kennen. Opus 15 spielte sie mit Bergeißung und deutlicher Darstellung und mit imponierender Ruhe. Dazu gestellte sich ein fabelhaftes, technisches Können. — Das zweite Vortpiel erzielten die Damen Fischer und Gartner mit einer Mozartsonate für zwei Klaviere. Musterhaft klar wurde dieser Mozart gespielt. Hervorhebung verdient das schöne Regatopiel. Eine äußerst lobenswerte Leistung bot Fräulein Lauber mit der Raffhins Oiga. Das musikalische Geäder dieses dankbaren Stückes wurde

von der jugendlichen Spielerin verständnisvoll bloßgelegt. Fräulein Geiseri sang mit gut geschulter, in den Registern gleichmäßig durchgebildeten Stimme eine Arie von Bruch. Besonders wohlklingend spricht die Mittellage an. Auf die Aussprache wird löblicherweise viel Sorgfalt verwendet. Die Damen Stirn, Imle und Gobot spielten das Beetho-ventrio opus 70: Mustergültig war vor allem die Phrasierung. Wahrhaftigkeit und Schlichtheit der Empfindung sprach aus der auch technisch vorzüglich gelungenen Wiedergabe. Fräulein Kohmann trug die Weber'sche „Polacca brillante“ vor. Großer Fleiß war auf die Einstudierung verwendet worden. Mit dem Grieg opus 52 für zwei Klaviere schloß das Vortpiel ab. Die Damen Rheinboldt und von Arnim verstanden sehr gut, sich in den Nordländer einzuleben. Man bekam den Eindruck des unmittelbar Empfundnen und von einer Tiefe der Wiedergabe, die die Nüchternheit, mit der sonst diese Variationen gespielt werden, vollkommen ausglättete.

Munzches Konseratorium. Man schreibt uns: Am vergangenen Samstag nahmen die Schlußprüfungen im Eintrachtsaal ihren Anfang. Die Darbietungen bewegten sich auf einer recht guten Höhe und legten Zeugnis ab, sowohl vom Fleiß der Schüler, wie der Hingabe des Lehrkörpers, der seine kleine Aufgabe bewieshaft hat. Nachdem nachmittags die Anfangsklassen mit teilweise recht gutem Fleiß gezeigten, erschienen abends Mittel- und Oberklassen auf der Bühne. Eine Solonaise für Klavier, 4-händig, von Chopin, wurde von Gise und Hilde Flügel sauber und eintrucksvoll vorgetragen, ebenso die Erzahlungen am Klavier von Schumann, die Fröhlichen Geheulen mit gutem Ausdruck spielte. Weitere Klavierstücke: Imromptu, M-Dur, gespielt von Elisabeth Morio und La Galante von J. R. Hummel, gespielt von Ida Göß, zeigten neben eingehendem Studium gute, technische Beherrschung des Stoffes. Zwei Violinisten: Konzert in F-Dur von S. Hofmann (Auffolger Berber) und Sonate M-Dur von G. F. Händel (Berner Lindner) wurden mit gutem Gelingen zum Vortrag gebracht. Ein weiteres Klavierstück: „An der Heimal“ von Grieg, fand durch Elisabeth Eber eine recht gute Wiedergabe. Der zweite Teil des abendlichen Programms begann mit einem Konzert in C-Dur von W. A. Mozart für Klavier und Orchester. Der Klavierpart wurde von Elsa Schönlän sehr gut durchgeführt, vom Orchester unter Leitung von Karl Rehaus auf das Beste unterstützt. Die folgenden Darbietungen von Louise Baber und Walter Schönlän waren recht bemerkenswerte Leistungen. Ein Oboe-Konzert von A. Klughardt fand durch Hermann Rein eine glänzende Wiedergabe, die ihm wiederholten Hervorruf brachte. Zum Schluß: Konzert G-Moll von F. Mendelssohn für Klavier und Orchester. Beide Teile, Klavier: Sofie Schrader und Orchester unter Leitung von H. Nung erfüllten ihre Aufgabe mit vorzüglichem Gelingen. Reicher Beifall des sehr zahlreich erschienenen Publikums lohnte die trefflichen Darbietungen. Das Konseratorium Munz kann mit Stolz auf diesen Abend zurückblicken. Die weiteren Aufführungen finden Mittwoch $\frac{1}{4}$ 4 Uhr und 8 Uhr, ebenso Donnerstag $\frac{1}{4}$ 4 und 8 Uhr im Eintrachtsaal statt.

Das Luzern versteht, wie uns geschrieben wird, nach wie vor mit ausgewählter guten Vorführungen das Publikum zu fesseln. Im neuen Programm reihen sich abwechselnd an spannende Dramen zwergerlicherer Natur aufnahmefähiger den Zuschauer in das spanische Beneidig: Geronä.

Gastspiel Alois Großmann. Am Mittwoch, den 10. Juli, findet im Colosseum ein einmaliges Gastspiel des von seiner Wirksamkeit am hiesigen Stadt-garten-theater bekannten Komikers Alois Großmann statt. Zur Aufführung gelangt die überaus lustige und wirkungsvolle Grotteske „Der Kuh“ von Lud-wig Huna und das glänzende Lustspiel des russischen Dichters Anton Tschekow „Der Heiratsantrag“ mit Herrn Großmann in den Hauptrollen. Den Abend bereichert ein „Bunter Teil“, in dem Herr Großmann als Coupletfänger und Humorist auftritt. Da dieser Abend nicht wiederholt wird und der Gast beim hiesigen Publikum sehr beliebt ist, dürfte sich diese Veranstaltung eines großen Zupruchses erfreuen.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Die Schützenvereine veranstalteten am nächsten Sonntag im Schützenhaus das diesjährige Königsschießen. Dem besten Schützen wird neben Lorbeerkränzen und Kette ein prächtiger Goldpokal als Siegespreis überreicht werden. Das wertvolle Brunnstück ist aus dem Atteier der bestbekanntesten Firma Josef Netter & Co., Hof-juweliere, Kaiserstraße 205, hervorgegangen und in deren Schaufenster einige Tage ausgestellt. Entwurf und Ausführung des Pokals sind sehr gebiegen und geschmackvoll, ebenso auch die dem Stile angepaßte Gravierung der Inschrift: „Schützen-Rösig 1912“.

Die Turngesellschaft Karlsruhe veranstaltete am Sonntag im Colosseum einen Unterhaltungsabend, der sich eines so starken Besuches zu erfreuen hatte, daß der große Saal bis auf den letzten Platz dicht besetzt war. Nach verschiedenen zum Vortrag gebrachten Musikstücken und einem Lied der wohlgesungenen Sängertruppe „Der Spielmann ist da“, von Schröder, begrüßte der 1. Vorstand der Turngesellschaft, Herr Brühl, die Anwesenden, gab seiner Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch und sprach die Hoffnung aus, daß die Anwesenden angenehme Stunden verbringen möchten. Als dann erfolgte die Vorstellung einer von Herrn R. Freund verfassten Jahresrevue „Karlsruhe im Dunkeln“, die mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Die Mitwirkenden, Mitglieder der Turngesellschaft, hatten ihre Partien mit Fleiß studiert; unter ihnen sind besonders zu nennen die Damen Burger und Wohleber sowie Herr Eppeler, welche sich in die Hauptrollen teilten und durch ihr flottes Spiel nicht wenig zu dem amüsanen Gelingen der Darbietung beitrugen. Aber auch die übrigen Mitwirkenden büßen ein Pauschallos für sich in Anspruch nehmen, denn auch sie lösten ihre Aufgaben in einwandfreier Weise. In der Revue verstand es der Verfasser, ein hübsches Bild von dem Karlsruher Nachleben zu geben. Das Publikum unterhielt sich sehr gut und zollte nach dem Vortpiel und dem ihm folgenden beiden Wildern lebhaften Beifall. Die Revue wird am kommenden Sonntag, den 7. Juli, zugunsten der Karlsruher Ferienkolonien wiederholt aufgeführt; in Anbetracht des guten Zweckes ist auch dieser Veranstaltung ein gleich starker Besuch zu wünschen.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 23. Juni: Werner Kurt Friß, Vater Peter Graf, Polizeikommissär. — 25. Juni: Karl

Adolf, Vater Adolf Ruf, Metzger. — 27. Juni: Bruno, Vater Theodor Adler, Groß-Oberrevisor. Todesfälle: 29. Juni: Amalie Felleisen, Ehefrau des Milchhändlers Anton Felleisen, alt 69 Jahre. — 30. Juni: Paula, alt 3 Monate 26 Tage, Vater Philipp Lind, Oberpostschaffner. — 1. Juli: Eisa, alt 4 Monate 11 Tage, Vater Hermann König, Bureaudiener; Karl und Ude, Tapezier, Chemann, alt 37 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen: Dienstag, den 2. Juli 1912: 2 Uhr: Amalie Felleisen, Milchhändler-Ehefrau, Sofienstr. 160a.

Die 5. olympischen Spiele in Stockholm.

Fußballkämpfe.

Entgegen den ursprünglichen Plänen fanden am Sonntag bereits zwei Spiele der zweiten Runde statt, obwohl die erste Runde noch nicht erledigt ist. Wie uns ein Privattelegramm aus Stockholm meldet, herrschte am Sonntag im Stadion fürchterliche Hitze. Das Thermometer zeigte 35 Grad in der Sonne, es ereigneten sich daher viele Unfälle. Der Besuch umfaßte etwa 5000 Personen. Zunächst fand im Stadion die Begegnung von Finnland und Rußland statt, die nach beiderseits möglichem Spiele mit 2:1 (1:0) mit dem Siege von Finnland endete. Spannender verlief die Begegnung zwischen England und Ungarn. Die englische Mannschaft zeigte ihre bekannte flache Ballbehandlung, glänzte durch Kombination und ausgeglichene Torchüsse. Sehr gut war auch der Torwächter, der einen von den Ungarn geschossenen Elfmeterball glatt hielt. Drei Tore kamen auf das Konto des bekannten internationalen Stürmers Woodward (Chelsea). Die etwas langsame ungarische Mannschaft war gut im Felde, verlagte aber vor dem Tor. Auch der Torwächter hätte manchen Ball halten können. England führte bis zur Pause bereits mit 3:0, trotzdem durch die Hitze der von einem Unwohlsein befallene Mittelstürmer schon nach einer halben Stunde das Spielfeld wieder verlassen mußte. Bis zum Schluß erhöhte England den Sieg auf 7:0.

Fußball. In der ersten Runde war die Begegnung Holland-Schweden das zweite Spiel. Etwa 10 000 Zuschauer waren anwesend. Holland siegte mit 4:3, nachdem die Spielzeit zweimal um eine Viertelstunde verlängert werden mußte. Halbzeit 2:1 für Holland.

Weitere Resultate der zweiten Runde: Holland gegen Desterreich 3:1, Dänemark gegen Norwegen 7:0.

Der Fußball-Länderkampf Deutschland-England findet auch in der kommenden Saison wieder statt. Als Ort ist wiederum Berlin angesetzt. Von den bisher zum Austrag gelangenden drei Weltspielen verlor Deutschland die beiden ersten in Berlin resp. Dörford mit 5:1 bzw. 9:0, während der vorjährige Wettkampf mit 2:2 unentschieden endete.

Sport.

Schwimmen.

rr. Mannheim, 1. Juli. Die Schwimmgesellschaft „Hellas“ veranstaltete heute nachmittag ihr zweites nationales Wettschwimmen quer durch Mannheim auf dem Neckar. Der Start zu der 3000 Meter langen Strecke fand sich unterhalb des Straßenbahndepots, das Ziel an der Industriefabrik-schleuse, unweit der Neckarmündung. Bei 65 Wet-tungen erschienen 60 Konkurrenzrennen, darunter drei Damen, am Start, von denen 55 das Ziel passierten. Kurz nach $\frac{1}{4}$ Uhr neigte sich die Schwimmerschlange auf einem quer zum Neckar liegenden Boot nach vorn über und verschwand im Wasser. Der Start hatte begonnen. Gleichzeitig fing aber auch die Menschen-mauern, die zu beiden Seiten des Flusses dem Start betwohnten, zu wandern an, um die Schwimmer bis zum Ziel zu begleiten. Zu den Begleitbooten der Schiedsrichter, des Ehrenausschusses und desjenigen Teils des Publikums, das das Schwimmen vom Wasser aus verfolgen wollte, gestellten sich zahlreiche Nachen, so daß der Neckar ein sehr belebtes Bild bot. Das Feld war gleich nach dem Start sehr auseinandergezogen. Die ersten drei Sieger lagen fast auf der ganzen Strecke auf ziemlich gleicher Höhe. Erster wurde Wily Bogelez (Erster Frankf. Schwimmklub Frankfurt) in 41,7 Min. Er erhielt den Ehrenpreis der Stadt Mannheim und den silbernen Adler. Zweiter wurde Hermann Proß vom Schwimmverein Heilbronn in 41,29 Min. (Ehrenpreis des Großkaufmanns Reinhardt), dritter Ernst Bah-n-meyer vom Schwimmverein Poseidon-Karlsruhe in 43,45 Min. (Ehrenpreis des Kommerzien-rats Adolf Benninger), vierter F. Martin vom Schwimmverein Cannstatt in 43,45 Min. (Ehrenpreis der Schwimmgesellschaft Hellas), fünfter Karl Bohnerberger vom Schwimmklub Schwaben Stuttgart in 44,45 Min. (Ehrenpreis der Mannheimer Aktienbrauerei Löwenteller), 6. Ceppel Wih-g-mann vom Schwimmklub Salamander Mannheim in 44,46 Min., siebenter Wily Trabant vom Aktiel. Sportklub Frankfurt in 44,50 Min., achter Ernst Haug vom Schwimmklub Schwaben Stuttgart in 46,03 Min., neunter Karl Keller von der Schwimm-gesellschaft Hellas in 46,45 Min., zehnter Karl Treutle vom Schwimmklub Salamander Mann-heim in 47,13 Min. In der Altersklasse über 30 Jahre wurde erster Karl Baader vom Schwimmverein Ludwigshafen in 47,38 Min., in der Altersklasse über 35 Jahre Rudolf Leuthoff vom Magde-burger Schwimmklub in 49,46 Min., in der Altersklasse über 40 Jahre Jakob Edel vom Schwimmverein „Gut Hof“ Müding-Clabbach, im Damenschwimmen Fräulein Erna Beitz vom Schwimm-verein Delphin Stuttgart in 52,47 Min. Die anderen beiden Damen gingen ebenfalls durchs Ziel. Jeder Konkurrent, der durchs Ziel ging, erhielt den Mannheimer Adler.

Rennen zu Grunewald.

Außerordentlich starke Felder bildeten am Sonntag die Signatur der Rennen auf der Grunewald-bahn. Für die Hauptkonkurrenz, das Haseburg-Memorial, kamen nicht weniger als 20 Pferde an den Start. Das Rennen nahm, da das Feld bis auf Quirl dicht geschlossen abkam und auch bis in den Endlauf dicht beieinander blieb, einen spannenden Verlauf. Nachdem die führende Frühwache noch vor dem Einlaufsbogen ausgespielt hatte, bog den Octopus und Quirl, die sich durch das ganze Feld hindurch gearbeitet hatten, in Linie als erste in die Gerade. Während Octopus und Quirl dort bald

zurückstelen, rüchete Major Rife aus dem Mittelrennen rapide auf, vermochte jedoch sein hohes Gewicht nur auf einen guten zweiten Platz hinter der sehr sicher gewinnenden Industrie zu schleppen. Die von B. Bullock gesteuerte Stute brachte ihren wenigen Anhängern die ansehnlichen Odds von 275:10. Schon vorher hatte dieser sonst nicht vom Glück begünstigte Jockey im Preis von Remlin den kräftigen Außenreiter Kröfus zu einem Halbziege gesteuert, der aber immerhin noch zwanzigfaches Geld brachte. Auch dieses Rennen war mit 17 Startern sehr stark besetzt, ein Zeichen, daß die Husten-Epidemie in den Ställen jetzt völlig erloschen ist. Rosenkaanler hatte in dieser zweijährigen Prüfung bis 100 Meter vor dem Ziel die Führung, stand aber in dem vom Regen aufgeweichten Gelände nicht ganz nach Hause. Ebenso erging es der Grete in der anderen zweijährigen Prüfung, dem leicht von Goldamsel gewonnenen Hamillkar-Rennen. Im Adonis-Rennen kamen die Farben des Herrn U. v. Derksen durch Saint Cloud endlich wieder einmal zu einem Erfolge. Hion leistete dem Hengst trotz seines hohen Gewichts in der Geraden tapferen Widerstand. Die Resultate: Hamillkar-Rennen. 5000 M. Ditt. 1000 Meter. 1) Fürst Hohenlohe-Dehringens Goldamsel (Rice), 2) Grete (Hughes), 3) Wahrheit (Evans). Tot.: 36:10. Pl. 18, 22:10. Unpl.: Courtschlepp (4), Qualität, Henry Clay, Leicht 2 1/2-4/5 Gg. — Stadtbahn-Handicap. 6200 Mark. Ditt. 1800 Meter. Fehr. S. v. Reischachs Sironelle (Schurgold), 2) Prinz Rudolph (C. Müller), 3) Master (Spear). Tot.: 29:10. Pl. 34, 65, 18:10. Unpl.: Schönbrunn (4), Hades (5), Jungtürke, Monsolet, Abelar, Rosenber. Sicher 1/2 — Hals — Hals. — Adonis-Rennen. 10 000 Mark. Ditt. 2000 Meter. 1) Hr. U. v. Derksen Saint Cloud (Spear), 2) Hion (Lane), 3) Teffjog (Gentisch). Tot.: 18:10. Pl. 13, 16:10. Unpl.: Jemel (4), Bindar, Stradella. Sicher 1-2 1/2 Gg. — Preis von Remlin. 5000 M. Dittanz 1000 Meter. 1) Hr. E. u. G. Suggenhagens Venitas (F. Bullock), 2) Hr. S. Schloßkes Kröfus (B. Bullock), 3) Felsenburg (Wades). Tot.: 43:10. Pl. 30:10 (Venitas), Tot.: 200:10. Pl. 127:10. (Kröfus) Pl. 49:10. Unpl.: Blumenfegen (4), Maximilian, Rosenkaanler, Ariovist, Ovation, Gafa, Poltergeist, Pasalt, Selbstfahrt, Bell Off, Abdul, Barbelle, Imperator, Brangäne. Totr. 1/2-1/2 Gg. — Wessburg-Memoriel. 13 000 M. Ditt. 1800 Meter. 1) Hr. F. C. Arnulfs Industrie (B. Bullock), 2) Major Rife (Weatherdon) 3) Maruschka (Archibald). Tot.: 275:10. Pl. 64, 43, 28:10. Unpl.: Seehund (4), Quiri (5), Simon, Rex II, Rejoice, Royalist, Bakt, Bürgermeister, Ghislaine, Livadia, Frühwacht, Sierlok Holmes, Erfinder, Octopus, Künstler, Perodes, Kofella. Sehr sicher 1-1/4 Gg. — Preis von Waldhaus. 5000 M. Ditt. 1200 Meter. 1) Rich. Müllers Drakon (Bleuler), 2) Königsleutnant (Teichmann), 3) Lina (Wahl). Tot.: 36:10. Pl. 18, 13, 22:10. Unpl.: Hellia (4), Deutschafrikaner, Goldregen, Feltina, Leila. Leicht 2-3 Gg. — Preis von Charlotental. 6200 M. Ditt. 1800 Meter. 1) Hr. v. Wallenbergs Scharf (D. Müller), 2) Marc Aurel (Torke), 3) Marigold (Archibald). Tot.: 25:10. Pl. 14, 19, 19:10. Unpl.: Subertus (4), Quartus, Pelfeas, Sigurd, Trumpf 1/2, Sicher 2-2 1/2 Gg.

Radrennen.
 In Franz Suter gewinnt die Radrennfahrt Wien-Berlin. Die vierte Fernfahrt Wien-Berlin endete mit einem neuen Siege des sich in glänzender Form befindenden Schweizer Franz Suter, der mit 24 Stunden 23 Minuten 5 Sekunden für die 598,1 Kilometer lange Strecke einen neuen hervorragenden Rekord aufstellte. Allerdings war das Wetter den Fahrern sehr günstig, wenn sie auch über die ersten 100 Kilometer mit Gegenwind zu kämpfen hatten, so wurden sie während der übrigen 500 Kilometer durch starken Rückenwind unterstützt. Auch in der Klasse der Amateure erzielte der Sieger Främking-Steglich-Berlin mit 25 Stunden 38 Min. 47 Sek. ein ausgezeichnetes Resultat, das ebenfalls einen Rekord bedeutet. Wie uns ein Privat-Telegramm meldet, stellten sich um 4 Uhr Sonntag früh in Hortsdorf bei Wien von den 50 gemeldeten Berufsfahrern 40 dem Starter. Fünf Minuten später wurden 58 von den 61 gemeldeten Amateuren auf die weite Reise geschickt. Die führenden der beiden Gruppen gegen trotz der bergigen Gegen sofort in schnellem Tempo davon, so daß bereits über die ersten 100 Kilometer die frühere Zeit unterboten wurde. Als einer der ersten blieb Max-Berlin infolge Rahmenbruchs aus. In Znaim (82 Kilometer) traf der Berliner Karl Jander mit 5 Minuten Vorsprung vor einer größeren Gruppe um 6 Uhr 39 Min. ein. Jander hatte sich aber bei seinem Vorstoß so ausgegeben, daß er bei Zlatou (155 Kilometer) von Franz Suter, Hübner, Gehrke, Fehle und seinem Bruder Emil überholt wurde. Er gab dann bald auf, seinem Beispiele folgten Wahneht-Spandau, Böhmke und Wittig-Berlin, sowie der Leipziger Schenkel. Auch Paul Suter schied bald aus. In Zittau, der ersten deutschen Hauptkontrollen, trafen Bauer, E. Jander, V. Ritter, Franz Suter, Dotschadis und Hans Hartmann als erste ein. In Spremburg waren Jander und Ritter aus der Spitzengruppe wieder verschwunden, während sich Schulze-Trebbin herangeordnet hatte. Vor Golßen (540 Kilometer) setzte dann starker Regen ein, doch blieb das Feld bis zum Ziel Mariendorf bei Berlin dicht beisammen, wo sich trotz der sehr frühen Morgenstunde schon etwa 1500 Radrennfreunde eingefunden hatten, und die in höchstem Spurt einkommenden Konkurrenten stark behinderten. Franz Suter gewann in 24:23:05 mit halber Länge gegen Bauer-Charlottenburg (Continental-Pneum.). Dichtauf folgte Schulze-Trebbin vor dem vorjährigen Sieger Hans Hartmann-Schmabach und Dotschadis-Berlin. 6) Häbische-Friedenau 24:38:16, 7) Ritter-Reichenbach, 8) Gehrke-Berlin, 9) Fehle-Trebbin, 10) F. Mech-Düsseldorf, 11) Michaelis-Weihen, 12) Rosellen-Rölln. — In der Klasse der Amateure gewann Främking-Steglich mit 25:33:47 vor Steinert-Sachsheim im Endspurt mit einer Länge, 3) Lenz-Kritz 26:10:25, 4) Meitz-Kotibus, 5) Ziehm-Spandau, 6) Sprunck-Berlin. In den beiden Klassen trafen in der Maximalzeit je 17 Fahrer ein.

Lufffahrt.

Süddeutscher Flug.
 rr. Mannheim, 1. Juli. (Tel.) Der vom Bayerischen Aero-Club für Juli geplante Rundflug München-Nürnberg-Stuttgart-Ülm-München ist aufgegeben worden. Der Plan wurde dadurch, daß die Stuttgarter Luffahrtvereine die Beteiligung verweigerten, weil sie für das Gordon-Bennett-Fliegen und den deutschen Luffahrttag zu sehr in Anspruch genommen seien. Der Aero-Club hat in seiner gestrigen Sitzung, der

zwei Mitglieder des Mannheimer Flugportklubs amwohnten, beschloßen, die Veranstaltung auf den Oktober zu verschieben, und zwar soll sie in Mannheim am 14. Oktober beginnen.
 Altona, 1. Juli. Der Flieger König ist gestern bei der Landung in Eidsfeld so schwer verletzt worden, daß an seinem Aufkommen-ge zweifelt wird.
 Altona, 1. Juli. Der schwer verletzte Flieger König ist heute nacht im Krankenhaus gestorben.
 Wien, 1. Juli. Bei der Fiescheibenkonkurrenz auf dem Flugfelde verursachte der Franzose Nicupert einen schweren Unfall beim Herabwerfen eines Sandfades. Nachdem er bereits einen Sandfad aus beträchtlicher Höhe in unmittelbarer Nähe der Fiescheiben niedergeworfen hatte, wurde ihm angerufen, er solle das Herabwerfen der Säde einstellen. Der Flieger überhörte aber die Warnung und warf einen weiteren Sad ab, der mitten im Publikum niederging und einem Zuschauer den Unterarm abschnitt.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 29. Juni. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döster. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber.
 Anfang Februar mietete sich der Tapezier Robert Julius Bed aus Bahlingen bei einer hiesigen Familie ein, der er über seine Vermögensverhältnisse sehr günstige Mitteilungen machte, so daß die Leute ihn längere Zeit in Logis behielten, ohne auf eine Zahlung zu drängen. Nachdem Bed ihnen aber 25 M. schuldig geworden war, verlangten seine Logisgeber, daß er endlich einmal seine Mietforderung wenigstens einen Teil entrichte. Da stellte sich nun heraus, daß Bed keine Mittel besaß und ein wegen Logisschulden und anderer Betrügereien mehrfach bestraffter Mensch ist. Er wurde wegen Betrugs im Rückfall zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.
 Angeklagt wegen Urkundenfälschung und Betrugs war der Kaufmann Joseph Anton Kremmel aus Volktershausen. Er hatte ein mit der Firmenunterschrift der Teilwarenfabrik Geschwister Frank in Appenweier versehenes Blankozept ohne deren Wissen und Willen auf den Betrag von 2000 M. ausgefüllt und diesen vom 30. Januar 1911 datiert, auf 31. Oktober 1911 fälligen Wechsel im August 1911 bei dem Kaufmann K. Schaumburg hier für 1500 M. in bar und gegen Ueberlassung von Straußenseidern im Werte von über 1200 M. diskontiert. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 6 Monate Gefängnis.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 1. Juli.
 1. Straßenraub.
 Die Schwurgerichtsstung für das dritte Quartal 1912 nahm heute ihren Anfang. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Döster, eröffnete die Session mit der üblichen Belehrung an die Geschworenen über deren Pflichten und Rechte bei Ausübung ihres Amtes. In einer klaren und übersichtlichen Weise behandelte er dabei die in Betracht kommenden Bestimmungen der Strafprozessordnung und gab den Geschworenen eine wirkungsvolle Darstellung von deren verantwortungsvollen Aufgaben ihrer Mitwirkung bei der Rechtsprechung.
 Zur Verhandlung gelangte nach Bildung der Geschworenenbank als erster Fall die Anklage gegen den hausburgen Wilhelm Bähr aus St. Fiden, Kanton St. Gallen, wegen Straßenraubs. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft war in dieser Anklagesache Gerichtsassessor Burger. Die Verteidigung des Angeklagten führte Rechtsanwalt W. A. u. m.
 Es handelte sich um vier räuberische Ueberfälle welche dem 21 Jahre alten Angeklagten zur Last gelegt waren. Er wurde beschuldigt, daß er
 1. am 24. März ds. Js., abends gegen 8 Uhr, zu Karlsruhe in der Rottstraße, bei der Wirtstraße, der Frau Stabsarzt Witte aus Rastatt ein lebernes Handtäschchen, in dem sich eine goldene Damenuhr mit Kette, etwa 40 M. Bargeld und verschiedene Bedarfsartikel, alles im Gesamtwerte von 150 M., aus der linken Hand riß und damit flüchtete;
 2. am 4. April, abends nach 7 Uhr, im Hartwald bei Karlsruhe auf einem öffentlichen Spazierweg bei der Schwarzen Allee der Frau Justizsekretär Paulus in Karlsruhe, von hinten kommend, ein lebernes Täschchen, welches einen Geldbeutel mit 12 Mark und ein Bifflarten-täschchen enthielt, entriß und damit in den Wald sprang und verschwand;
 3. am 24. April, gegen 1/2 Uhr abends, im Friesenwald bei Baden-Baden auf einem öffentlichen Spazierwege der Witwensfrau W. H. ein glanzlebernes Handtäschchen im Werte von 24 M., mit einem Inhalt von 14 M. Bargeld, einem Straßensahntaschentuch und verschiedenen Bedarfsgegenständen aus der linken Hand riß;
 4. am 24. April, abends gegen 9 Uhr, in Baden-Baden auf der Richtigental Allee der Witwe Gilbert in Baden eine silberne Handtasche im Werte von 200 Mark, in der sich über 90 M. bares Geld befanden, mit Gewalt aus der Hand riß.
 Auf die Anklage erklärte Bähr, daß er von keinem dieser Ueberfälle etwas wisse. Er sei nicht der Täter. Aus dem Verhör des Angeklagten ging hervor, daß er in St. Fiden in der Schweiz geboren wurde und in Konstanz aufwuchs, wo sein Vater als Schlosser arbeitete. Bähr stammt aus einer starken Familie; er hat 7 Geschwister. Die Familie lebte infolge der starken Kinderzahl in sehr unglücklichen Verhältnissen und nahm deshalb wiederholt die Armenpflege Konstanz in Anspruch. Später besuchte die Familie Bähr nach Karlsruhe. Hier besuchte der Angeklagte noch einige Zeit die Fortbildungsschule und wurde dann hausburge. Er hatte als solcher bei verschiedenen hiesigen Firmen Beschäftigung, die sich aber nur bis Ende Herbst vorigen Jahres nachweisen ließ. Von da an war Bähr in keiner Stellung mehr. Er behauptete, bei seinem Bruder gearbeitet zu haben, anfänglich wohnte er bei seiner Mutter, die seit längerer Zeit von ihrem Manne getrennt lebt, später bei seinem Bruder. Trotzdem der Angeklagte seit Monaten keine Arbeit und keinen Verdienst mehr besaß, wurden bei ihm, als am 26. April wegen Verdachts des Straßenraubs seine Verhaftung erfolgte, der Geldbetrag von 109 M. gefunden. Der Angeklagte konnte dies nicht bestritten. Er gab zu dieser ihn betreffenden Tatsache die Erklärung ab, daß er Anfangs April auf dem Schloßplatz spazieren gegangen sei und dort auf einer Bank einen Geldbeutel habe liegen sehen. Er habe diesen geöffnet und darin 137 Mark vorgefunden. Das Geld hätte er an sich genommen und den Geldbeutel weggeworfen. Einen Teil von diesem Gelde habe er verbraucht.

Die vier, Gegenstand der Anklage bildenden Fälle waren ganz gleich geartet. Der Täter trieb sich in der Nähe von Waldungen herum, um spazierende Damen die Handtäschchen zu rauben und dann mit seiner Beute im Dunkel des Waldes zu verschwinden. Bähr bestritt, wie schon ausgeführt, die räuberischen Ueberfälle verübt zu haben. Nun wurden aber bei dem Angeklagten nach seiner Verhaftung außer dem baren Gelde verschiedene Gegenstände gefunden, die den Bestohlenen gehörten. Er hatte die goldene Damenuhr samt Kette der Frau Stabsarzt Witte in seinem Besitz; es wurde ihm ferner das der Frau Paulus gehörende Bifflarten-täschchen abgenommen und außerdem ein mit einem besonderen Kennzeichen versehenes Fienig, der sich in der Tasche der Frau Hof befunden und den diese schon lange besaß und als sog. Glückspfennig aufbewahrte. Auf die Frage, wie er in den Besitz dieser Gegenstände gekommen sei, kam er mit allerlei Ausreden.
 Der Raubanfall an Frau Stabsarzt Witte aus Rastatt wurde aus Anlaß eines Besuches begangen, den sie am 24. März in Karlsruhe machte. Eine genaue Beschreibung des Täters vermochte sie nicht zu geben; sie wußte nur, daß er einen gelblichen Ueberzieher und eine tief in das Gesicht gezogene graue Sportsmütze trug. Der Frau Paulus wurde am Abend des 4. April die Handtasche entziffen, als sie mit einer ihr bekannten Dame einen Spaziergang im Hartwald machte. Dieser Ueberfall erfolgte so schnell, daß auch diese beiden Damen nicht in der Lage waren, eine nähere Schilderung von der Person des Räubers zu geben. Sie wußten nur auszusagen, daß dieser mit einem dunklen Ueberzieher bekleidet war und eine graue Sportsmütze trug. Genauere Ausagen machte über den Täter Frau Hof. Sie hatte am Spätnachmittag des 24. April mit ihrem beiden Töchtern einen Spaziergang durch den Friesenwald bei Baden nach dem Waldsee gemacht. Auf dem Rückwege wurde Frau Hof von einem Manne, der eine graue, in die Stirne gezogene Sportsmütze trug und ein großes, dunkles Cape umhängen hatte, die Handtasche entziffen. Sie äußerte sich bei ihrer Aussage dahin, daß sie glaubte, Bähr sei der Täter. Aus dieser sich auf Weisung des Vorstehenden mit seiner Miße und einem Cape, die als Beweisstücke vorgelegt, bekleidet, erklärte, die Zeugin, daß Bähr der Mann sei, der sie geraubt habe. Aus die 10 Jahre alte Tochter der Frau Hof behauptete mit aller Bestimmtheit, daß der Angeklagte der Mann sei, welcher ihrer Mutter die Tasche weggenommen habe. Noch am gleichen Abend wurde dem Fräulein Gilbert in Baden auf dem Wege zum Theater die silberne Handtasche mit Inhalt entziffen. Auch in diesem Falle wurde der Täter als ein Mann mit grauer Sportsmütze und einem Cape identifiziert. Näheres über die Person, die sie geraubt, konnte Fräul. Gilbert nicht angeben. Die am 24. April der Frau Hof und dem Fräulein Gilbert abgenommenen Geldbeutere befinden aus etwa 14 M. Silbergeld bzw. 94 M., wovon letztere Summe sich aus vier Zwanzigmärkstücken, einem Zehnmarkstück und 4 M. Silbergeld zusammensetzte. Bei der zwei Tage später, am 26. April, erfolgten Verhaftung des Bähr fand man bei ihm 109 M. in vier Zwanzigmärkstücken, einem Zehnmarkstück und das übrige in Silbergeld. Des weiteren ist aus der Vernehmung nach der Erwähnung weert, daß Bähr öfter einen, seinem Bruder gehörenden, gelblichen Ueberzieher trug, daß er einen dunkeln Ueberzieher besaß und auch ein langes dunkles Cape hatte.
 In die Geschworenen waren acht Fragen gestellt, für jeden der Anklage zugrunde liegenden vier Fälle eine Schuffrage und zu jeder Schuffrage eine Frage nach mildernden Umständen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft begründete in längeren Darlegungen die Anklage. Er stellte an die Geschworenen den Antrag, die Schuffragen zu bejahen, die Fragen nach mildernden Umständen aber im Sinnbild auf das gemeinverständliche Treiben des Angeklagten zu verneinen. Der Verteidiger hielt die Schuld des Angeklagten nicht für zweifellos erwiesen und gab deshalb die Beantwortung der Schuffragen dem Ermessen der Geschworenen anheim. Er ersuchte aber die Geschworenen, für den Fall, daß sie zu einer Bejahung der Schuffragen kommen sollten, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen.
 Die Geschworenen bejahten unter Verlesung mildernder Umstände sämtliche Schuffragen, wobei sie für den Fall Paulus die Anwendung von Gewalt als nicht vorliegend erachteten.
 Auf Grund dieses Wahrspruches erkannte der Gerichtshof unter Einredung einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen, die Bähr gegenwärtig wegen Diebstahls auf Grund eines Urteils des hiesigen Schöffengerichts verbüßt, auf 3 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, abzüglich der seit 10. Juni verbüßten Strafzeit.

Die Tagesordnung für das 3. Quartal ist folgende: Dienstag, 2. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr: Herm. Schaeffer, Landwirt aus Blantenhof, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; nachmittags 5 Uhr: Gelegenheitsarbeiter Witt, 30 rtsbach aus Wünnchen-Glabach wegen Sittlichkeitsverbrechens. Mittwoch, 3. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr: Heizer Joh. Fritsch aus Bursberg wegen Totschlags. Donnerstag, 4. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr: Goldschmied Philipp Krill aus Sbar wegen Totschlags. Freitag, 5. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr: Kettenmacher Karl Schlegel aus Bretten wegen Notzuchtsverfuchs.

Italienisch-türkischer Krieg.

Konstantinopel, 1. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht über den Kampf bei Sidi Said vom 28. Juni einen Bericht, nach welchem die Italiener nach einem Kampf von sieben Stunden mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Türken hatten 150 Tote und 200 Vermundete. (Das ist die größte Rügemeldung, die die Türken bis hierher lieferten.)
 Konstantinopel, 1. Juli. Die Pforte veröffentlicht den Text einer Proklamation einiger Stämme in der Landschaft Ahr an Sid Jbris und seine Stämme. Die Proklamation enthält die Aufforderung, dem Sultan treu zu bleiben. Die Italiener seien Feinde des Islams.
 Rom, 1. Juli. Die „Agenzia Stefani“ erklärt gegenüber der Meldung einiger Blätter, daß Admiral Bale weder eine Abordnung der Bewohner der von den Italienern im Ägäischen Meer besetzten Inseln empfangen, noch die Heuführung getan habe, daß sich Italien mit der Frage einer autonomen Regierung der Inseln befaßt werde.
 Konstantinopel, 1. Juli. Gestern wurde am Grabe Murats bei Pischina in Anwesenheit von 8000 Personen eine Gedächtnisfeier der Schlacht auf dem Ansefelde abgehalten. Es wurden patriotische Ansprachen in tür-

hischer und albanischer Sprache gehalten. Die Bevölkerung und die Notabeln gaben ihre Treue für den Sultan und die konstitutionelle Regierung Ausdruck.

Rom, 1. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Derna: Abteilungen Ascaris, unterstützt von einem Bataillon Grenadiere sowie einer Gebirgsbatterie, unternahmen einen Erkundungsmarsch und stellten fest, daß das Gros des Feindes sich nach Regdalina zurückgezogen und kleine Truppenabteilungen in Sidi Ali gelassen hat.
 — Nach einer Depesche aus Benghazi von gestern ist die Konzentration des Feindes, die in den letzten Tagen angeordnet worden war, nicht gelungen. — Das Kabel nach Kreta ist nach einer Meldung aus Rhodus wieder hergestellt.

Die innere Krise in der Türkei.

Saloniki, 30. Juni. Infolge der Unverlässlichkeit der Monarchisten Garnison sowie des Umfandes, daß Saloniki keine Truppen abgeben kann, wurden komiteetruue Truppen von Konstantinopel hierher geschickt, die unter dem Befehl von zuverlässigen Offizieren stehen. Bisher sind etwa 700 Mann eingetroffen, die bereits nach Monastir weiterzuehen. Der Kommandant hat Befehl, den Umständen angemessen gegen die Reuterer vorzugehen. Im ganzen werden 4000 Mann ermarct. Die Garnison von Monastir zählt ungefahr 18 000 Mann.
 Konstantinopel, 1. Juli. Das Kriegsministerium hat an die Korpskommandanten eine Zirkulardepesche gerichtet, in der es auf die Ereignisse in Monastir als einen Beweis für die schlimmen Folgen der politischen Betätigung der Offiziere hinweist und die Ausarbeitung der angeklagten Gehegesvorlage angeigt. Nach der Gesegnerung der Vorlage würden die Offiziere, die sich mit Politik befaßen, gemäß den bestehenden Vorschriften streng bestraft. Sie dürfen keiner politischen Partei angehören, keine politischen Klubs besuchen und keine komiteeartigen Vereine gründen. Feizi Pascha, der Kommandant des 6. Armeekorps, der verdächtigt wird, mit den Reuterern zu sympathisieren, ist abberufen und Brigadegeneral Kenan Pascha nach Monastir entsendet worden, um das gerichtliche Verfahren gegen die Reuterer zu leiten. — Da die alte Frist abgelaufen ist, sind alle etwa hier noch weilenden Italiener durch die Behörden ausgewiesen worden. — Wittermeldungen zufolge hat die Regierung beschlossen, den Korrespondenten der „Nouvoe Brestja“, M. Schöff, der früher Korrespondent in Monastir gewesen ist, und den Korrespondenten des „Ruschoje Slomo“, Polumin, wegen Verbreitung falscher Tendenznachrichten auszuweisen.

Arbeiterbewegung.

Karlsruhe, 1. Juli. Gestern Sonntag legten die Reilner im Café Bauer die Arbeit nieder.
Wuppertal, 1. Juli. 1400 Delegierte der hiesigen Frachtverlader und Kohlenhändler beschlossen, heute den Streik zu erklären. Der Ausstand wird sich auf insgesamt 110 000 Mann erstrecken und dürfte nicht nur die Küstenschiffahrt treffen, sondern auch die Ocean-Linien in Mitleidenschaft ziehen.

Letzte Nachrichten.

Zur Kaiserreise.
 Berlin, 1. Juli. Für die Reise nach Rußland werden sich in Danzig an Bord der „Hohenzollern“ begeben: der Reichskanzler, Wirtk. Legationsrat Graf Mirbach-Sarff, der Adjutant des Reichskanzlers, Oberleutnant Freiherr v. Sell, und der Generaladjutant, russischer Generalmajor Zaitzsch. Mit dem Kaiser reist nach Danzig und Rußland Prinz Waldemar von Preußen (mit Korvettenkapitän Hauthausen) und nach Danzig Prinzessin Viktoria Luise (mit Hofdame Fräul. v. Salbern).
Freie Vereinigung heftiger National-liberaler.
 Frankfurt a. M., 1. Juli. Hier fand die aus allen Teilen Hessens zahlreich besuchte Gründungsversammlung der Freien Vereinigung heftiger National-liberaler statt. Nach längerer, von großer Enthusiasmus getragener Aussprache wurde ein Aufruf einstimmig angenommen. Die Gründung ist gegen die „Wormser Eche“ und den „National-liberalen Reichsverband“ gerichtet.

Spionageprozeß Else Pfizner.
 Leipzig, 1. Juli. Vor dem vereinigten 2. und 3. Senat des Reichsgerichtes begann heute vormittag der Spionageprozeß gegen die Buchhalterin Else Pfizner, zuletzt wohnhaft in Wöfen. Die Angeklagte wurde am 26. November 1911 im Hofener Hauptbahnhof verhaftet, als sie nach Rußland fahren wollte, um anscheinend Festungspläne zu veräußern, die sie aus der Wohnung ihres Geliebten, des Festungsbauaufwebers Schreiber, entwendete. Die Oestlichkeit ist für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.
 Leipzig, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In dem Spionageprozeß gegen die Buchhalterin Else Pfizner wurde die Angeklagte wegen verächtlichen Verrates militärischer Geheimnisse zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, 12 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. 4 Monate Untersuchungshaft wurden angeordnet.

England und Deutschland.

London, 1. Juli. „Daily Chronicle“ spricht sich in einem Leitartikel optimistisch über die deutsch-englischen Beziehungen aus. Die Bemühungen Lord Salbanes seien nicht vergebens gewesen und die Ankunft des Freiherrn Marschall von Bieberstein berechtige zu neuen Hoffnungen. Das Blatt glaubt, daß sich die Beziehungen bessern werden, weil das Ziel werde imaginär noch künstlich sei, sondern den mirllichen Richtungen der beiden Länder entspreche. Als handelsreibende und exportierende Nationen stehen Deutschland und England an der Spitze Europas und haben enorme Interessen gemein. Im Vergleich damit sind die Gründe für ihre Antagonie unbedeutend.

Lord George über die liberale Politik.

London, 1. Juli. Lord George sprach am Samstag vor einer Versammlung von über 5000 Personen in Woodford. Während seiner Rede wurden 10 Anhängerinnen des Frauenstimmrechts gewaltsam entfernt und überfallen.

Italien.

Rom, 1. Juli. Der König hat die Wahlreform bestätigt. Der Senat hat endgültig die am 13. Oktober 1910 in Bern unterzeichnete internationale Abmachung betreffend den Verkauf der Gotthardbahn an die Schweiz genehmigt.

Der serbische Ministerpräsident.

Belgrad, 1. Juli. (9 Uhr vorm.) Ministerpräsident Milovanowitsch ist heute morgen gestorben.

Milovanowitsch ist Anfang Juli 1911 Ministerpräsident geworden. Er gehörte der radikalsten Partei an und hatte die Einigung mit den Jungserben zu dem radikalen Koalitionskabinet, in dem er selbst als Minister des Aeußeren eintrat.

Zum Eisenbahnunfall bei Breslau.

Breslau, 1. Juli. (Amlich.) Gestern Abend 11 Uhr 40 Minuten überfuhr der Zug 674 auf der Strecke Breslau-Logau bei Posen 4 einen mit Personen besetzten Krenser. Fünf Getötete wurden geborgen. Vier Schwerverletzte wurden mit einem Hilfszug, der gleich nach 1 Uhr an der Unfallstelle war, nach Breslau geschickt.

wurden von einem Arzt im Zuge verbunden und fuhren mit anderen Krensern nach Breslau. Die Zahl der leicht Verletzten ist unbekannt. Schuld an dem Unglück hat die Unaufmerksamkeit des Schrankenwärters.

Der überführte Krenser war größtenteils mit Beamten der schlesischen Landwirtschaftskammer besetzt, die mit ihren Familien und einigen Gästen in mehreren derartigen Wagen einen Ausflug nach Sabelwitz machten. Beamte der Landwirtschaftskammer haben sich heute morgen nach der Unfallstelle begeben, um die Toten zu recognoscieren.

Breslau, 1. Juli. Wie die „Breslauer Omnibusgesellschaft“ mitteilt, machte am Sonntag der heilige Stauflub eine Begnügungsfahrt. Spät abends lehrte er mit Krensern zurück. Bei Deutsch-Billa mußten die Ausflügler über ein Eisenbahngeleis fahren. Der Krenser war offen; kaum befand er sich auf den Schienen — in ihm hatten ungefähr zwanzig Personen, Männer, Frauen und Kinder Platz genommen —, als ein Schnellzug herankam und der Krenser überfuhr. Der Zug befand sich in vollster Fahrgeschwindigkeit.

Der „Breslauer Zeitung“ wird von anderer Seite noch mitgeteilt, daß der Zug, welcher das Unglück verursacht hatte, um 11 Uhr 52 eintreffen sollte. Die Eisenbahnbrücke an dem Chausseebüergang bei Schmiedeberg soll durch Versehen des Bahnwärters zu spät geschlossen worden sein. Die Pferde des Krenser, der ein Opfer der Eisenbahnkatastrophe geworden ist, kamen noch über die Schienen. Das hintere Teil des Krenser wurde aber von dem heranbraufenden Zuge erfasst und total zertrümmert. Fünf Insassen waren sofort tot und vier weitere wurden schwer verletzt; außerdem hat eine Anzahl Frauen und Kinder leichte Verletzungen erlitten. Der zertrümmerte Krenser liegt noch heute an der Unfallstelle, ebenso die Leichen der bei der Katastrophe Getöteten. Deren Fortschaffung kann erst erfolgen, nachdem die sofort beschachtigte Gerichtskommission aus Breslau die Lokalinjektion vorgenommen hat.

Zusammenstoß eines Autos mit der Straßenbahn.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Heute früh kurz nach 6 Uhr fuhr eine vom Bahnhof kommende und in die Kronprinzessinnenstraße einbiegende Automobilstraße in raschem Tempo gegen einen zertrümmert und der Chauffeur leicht verletzt. Ein neben diesem auf dem Fuß sitzender Mann hat eine schwere Kopfverletzung davongetragen, so daß er durch die Rettungswache ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Trambahnwagen ist ebenfalls beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Selbstmord.

Berlin, 1. Juli. In einer Eisenwarenhandlung in der Chausseestraße ließ sich heute morgen ein junger Mann verschiedene Revolver vorlegen und zeigte, wie die Waffen geladen werden. Dann ließ er sich von dem Verkäufer eine Waffe aushändigen, um sie selbst nachsehen zu können. Ehe es jemand verhindern konnte, brachte er sich in die Schäfte einen Schuß bei.

Was in der Welt vorgeht.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich in Köln an der Ecke der Bonner Chaussee und der Militär-Kingstraße. Der Besitzer eines Automobils versuchte einem Motorradfahrer auszuweichen, konnte aber doch den Zusammenstoß nicht hindern. Der Motorradfahrer, ein Maschinenmeister aus Brühl, erlitt schwere Verletzungen. Durch die Gewalt des Bremsens rannte das Automobil in den Chausseegraben und die Insassen, ein Fabrikant aus Ehrenfeld, der den Wagen selbst steuerte, seine Frau, seine beiden Töchter im Alter von sieben und zehn Jahren, seine Schwägerin und der Chauffeur, wurden herausgeschleudert. Der Fabrikant, seine Schwägerin und der Chauffeur wurde leicht, die Frau des Fabrikanten und das siebenjährige Mädchen lebensgefährlich verletzt, während das zehnjährige Mädchen sofort tot war.

Opfer eines Wirbelsturmes.

Winnipeg, 1. Juli. Ein Wirbelsturm verwüstete Regina, die Hauptstadt der Provinz Saskatchewan. 200 Menschen sind umgekommen. Der Schaden wird auf 1 Million Dollars geschätzt.

Unglücksfälle und Verbrechen.

London, 1. Juli. In der Nähe von Bourneend wurde eine junge Dame namens Huffer von einem Manne überfallen und ihr mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten; dann brachte der Mann sich selbst eine Wunde am Halse bei. Nach einem aufgefundenen Brief handelt es sich um ein Eiferluchtsdrama.

Orkan in Kanada.

Winnipeg, 1. Juli. Der Orkan, der in der Provinzstadt Regina wüthete, bauerte nur kurze Zeit. Doch wurde der ganze nördliche Stadtteil zerstört, darunter der Wagenhuppen der Canadian Railway Company.

en. Ettingen, 1. Juli. Gestern nachmittag wurde im Walde zwischen Fischmeier und Ehenrot der 16 Jahre alte Student Rudolf v. Pöhl aus Darmstadt mit einer tödlichen Schußwunde in der Brust aufgefunden und in das hiesige Spital eingebracht. Die Ursache des Selbstmordversuchs ist unbekannt. — Der 27. Abgeordnetentag des Alb- und Pfalzgaues findet am 7. Juli in Spöck in Verbindung mit der Feier des 25jährigen Bestehens des dortigen Militärvereins statt.

de. Walsbühl, 1. Juli. Bei einem schmerzlichen Wetter, das über die Gegend zog, schlug der Blitz in Kogeln in das Haus des Landmirals Ludwig Wehle und zündete. Das Haus brannte nieder. Der Besitzer wurde vom Blitze getroffen, erlitt aber keine Verletzungen. Ferner schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Jakob Jele in Wichen und richtete bedeutende Zerstörungen an. Auch aus der Laufener Gegend werden Blitsschläge gemeldet.

Worms, 1. Juli. Heute starb hier Kommerzienrat Clemens Trumpler im Alter von 72 Jahren. Der Bestattungsverein langjähriger erster Vorsitzender der hiesigen national-liberalen Partei.

Essen, 1. Juli. Das am Anich des 1909 erfolgten Hinrichdens des Schönschen Arnold von Herrn und Frau Krupp von Bohlen-Halbach für 30 Schwestern gestiftete Arnoldheim wurde nunmehr offiziell eröffnet und in Benutzung genommen. Die von Frau Margarete Krupp der Stadt Essen gestiftete Badeanstalt wurde ebenfalls heute der allgemeinen Benutzung übergeben.

Berlin, 1. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Bachmeier, Vertreter des Wahlkreises Niederbarnim 4, ist der „Germania“ zufolge gestorben.

Brüssel, 1. Juli. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein Dekret, wonach vom 1. April kommenden Jahres ab eine Reihe von Artikeln der Textilbranche nicht mehr mit einem Wert, sondern mit einem Gewichtszoll belegt werden, so Filz, Samt, Flaß, Tüll und Bonnetierwaren.

Ueberfall auf einen Kassenboten.

In Berlin spielte sich im Kur des Hauses Königstraße 48, im belebtesten Zentrum der Stadt, ein aufsehenerregender Vorfall ab. Dort stürzte sich ein junger Burche auf den als Kassenboten verwendeten Lehrling Rasemack, verletzte ihn einen Stich in die linke Kopfseite und versuchte ihm die Geldtasche zu entreißen. Da ihm dies nicht gleich gelang, floh die Tasche der Täter. Bis jetzt ist noch keine Spur von ihm gefunden worden.

Begen zehn Pfennig erlöchen. Ein blutiger Austritt spielte sich in Berlin ab. Zwei obdachlose Männer gerieten in einem Restaurant wegen zehn Pfennig in Streit, der sich auch auf der Straße fortsetzte. Im Verlaufe des Streites stach der eine blindlings mit einem Messer auf den anderen ein, der mit mehreren schweren Kopfwunden bemerkt wurde zusammenbrach und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter wurde von Passanten verprügelt und dem nächsten Polizeirevier zugeführt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Karlsruhe, 1. Juli. Die Generalversammlung der Prima Manifattura Italiana die Crine Animate Carlo Bacchetti in Mailand, welche auch ein Etablissement in Karlsruhe besitzt, genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung und beschloß, bei vermehrter Abschreibungen und Rückstellungen auf das erhöhte Aktienkapital von 450000 Lire (im Vorjahr 250000 Lire) eine Dividende von vierzehn Prozent zu verteilen.

Saaten und Ernten.

Don der Bergstraße, 29. Juni. Die Johannisbeer- und Stachelbeere ist reichlicher ausgefallen, als man anfänglich vermutete. Johannisbeeren gelten noch 16 bis 17 M und die Stachelbeeren 15 M ein Zentner. Dies bedeutet einen Erfolg für den seit mehr als 25 Jahren nicht vorgekommenen gänzlichen Ausfall der Früchtereute. Auch die Heidelbeeren liefern einen schönen Ertrag; das Pfund wird mit 25 S bezahlt.

Telegraphische Kursberichte. 1. Juli 1912.

Table with columns for New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Paris (Anfang), Frankfurt (Anfang), and Frankfurt (Mitt.-Börse). Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitt.-Börse), Frankfurt (Schluß), Frankfurt (Nachbörse), and Berlin (Schluß). Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for Paris (Schluß), Berlin (Nachbörse), and Frankfurt (Abendbörse). Lists various financial instruments and their prices.

Großherzogliches Hoftheater.

Die Margarete aufgeführt, die noch vor Schluß der diesjährigen Spielzeit unsere Hofoper herausbrachte, war in ihrer Geselshenheit wohl eine der besten Vorstellungen dieses Jahres. Sie behaupten war der schwache Befund, Erhellung und gehoben wurde diese Aufführung durch die Kunst, die Frau Gura-Summel für die Gestalt der Margarete aufbot. Frau Gura war zu Gast bei uns, einfach, züchtig, mit halben Lauten, mit kleinen, fast schüchternen Gebärden, mit einer ganz herrlich durchgebildeten Stimme hat Frau Kammergängerin Gura tief auf die Zuschauer gewirkt. Weit weg von der gewöhnlichen Margarete-Schablone hat Frau Gura eine Gestalt erschaffen, die, wirklich und lebendig geworden, manchmal überlegend, ja selbst das stärkste Licht der Goethe-Dichtung stellenweise auf sich lenken, vor den Augen des bewegten Zuhörers erfindet. Im Dom und in der Klosterkirche, wo andere glücklich werden, war sie sanft und innig. Wenn diese Margarete ihr Gesicht bedachte und wenn sie meinte in ihrer verhaltenen Weise beim Tode ihres Bruders, erzitterten die Setzen. Die Comische Oper, zusammengestellt aus verzeihen und unkomponierten Bildern unseres besten deutschen Dichterverkes, dieses Augenblicks der Darstellung voraus, wenn dieses Opernbuch für uns Deutsche einigermassen genehmbar sein soll. Den vier führenden Gestalten des Textbuches müssen die Darsteller von ihrem eigenen Wesen eingeben. Das ist oft sehr schwierig. Nun hat man es bei der letzten Aufführung mit Benutzung feststellen können, daß jeder der Darsteller ein Instrument beherrscht, das für den Textbuch die richtige Ergänzung liefern kann. Der Stimmenausgleich beim Quartett in Gretchen's Garten war von ganz seltener Harmonie. Kein Organ dominierte, keine Stimme trat zu stark hervor, alles war in eitel Wohlklang getaucht. Herr Siemerer sang den Faust mit hoher Kunst. Leicht und glänzend nahm er die Hölle. Herr v. Schwimg gab erstmals den Re-

phista. Seine Darstellungsart hat wenig Ähnlichkeit mit der seiner Vorgänger, aber sie darf doch zu Recht bestehen; sie führte aus, wo jene nur andeuteten; sie hat bei manchen Szenen charakteristischer gestaltet, als man bisher gewohnt war. Herr v. Schwimg, mit seiner vorzüglich gelungenen Maske, hat sich von den Uebertreibungen, zu denen gerade die Rephista-Rolle herausfordert, mit gutem Geschmack freigehalten. Geradezu dämonisch klang seine tiefenstimme bei der Beschwörungszene. In der heiligen, aber im Detail sehr gezeichneten Rolle der Frau Martha Schwindelstein übertrug die Frau v. Schwimg sich und die Zuhörer durch die sorgfältige und feinsinnige Durchführung. Mit bewachter Vollendung gab Herr v. an Gorkom den Valentin. Fel. Teres und Herr Mehlert ergänzten mit ihren kleinen, wohl durchgeführten Rollen das Bühnenbild. Chor und Ballet boten ganz prächtige Leistungen. Herr v. Schwimg, als musikalischer Leiter, ließ es bei der Ausdeutung der melodischen und sehr instrumentierten farbenprächtigen Partitur nicht an Temperament fehlen. Reicher, wohlverdienter Beifall wurde den Künstlern manchmal bei offener Szene zuteil.

Theater und Musik.

th. Kur- und Freilicht-Theater Bad Herrenalb. Man schreibt uns: Am Freitag begann das Freilicht-Theater in der Klosterkirche „Frauenalb“ seine diesjährigen Vorstellungen mit einer künstlerisch einwandfreien Aufführung von „Glaub und Heimat“. — Als zweite Vorstellung bringt die Direktion am Mittwoch, den 3. Juli, nachmittags um 4 1/2 Uhr das ausgelassene Lustspiel „Was ihr wollt“ von Shakespeare zur Aufführung. Zu dieser Vorstellung hat die Direktion den besten Vertreter für die Rolle des „Junfer Weidmann“ den Königl. Bayer. Hofchauffeur Viktor Schwaue als Gast genommen. Der Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von Hugo Kunz Nachfolger Kur-

Reuefeldt, Kaiserstraße 114, ist bereits eröffnet. Die Preise sind für dieses Gastspiel erhöht worden. Bei unangünstiger Witterung wird durch Anschlag am Stationsgebäude der Albtalbahn und im Vorverkauf bekanntgegeben, ob die Vorstellung wegen schlechter Witterung ausfallen wird, dann wird diese auf Freitag nachmittag festgelegt.

Kunst und Wissenschaft.

Die Erwerbungen für die Verlosung auf der Großen Berliner Kunstausstellung. Für die Verlosung, die in diesem Jahre mit Werken der Großen Berliner Kunstausstellung stattfinden soll, hat jetzt die dafür eingesetzte Kommission die Ankäufe beendet. Eine Summe von 106 000 M fand dafür Verwendung, davon 86 000 M für Ankäufe. Auf diese beste Art der Kunststücke ist für Verlosungsankäufe der letzten fünf Jahre bald eine halbe Million der Künstlerchaft zugewandt worden. Als Hauptgewinn, der einen Gesamtwert von 10 000 M darstellt, werden diesmal drei hervorragende Kunstwerke zur Verlosung kommen. Dafür wurden angekauft Prof. Friedrich Kallmorgens Markt bei Regenwetter, Max Schlichtings Stranbild aus Ostende, ein Tierstück von Oscar Frenzel und eine Bronze von George Morin. Den zweiten Hauptgewinn werden Meyschheim's Bild, ein Bild von Loopje und eine Kleinplastik bilden, den dritten ein Gemälde Prof. Otto S. Engels und eine Bronze Arthur Lemm's. Aber auch für die kleineren Gewinne wurde manches hervorragende Werk gesichert. So eine Landschaft von Willy ter Hell, Silber von Leonhard Candrak, von Müller-Münster und Kobertstein, von Agthe und Scherres, dann Bronzestatuen von Kayser-Eichberg und Hartig, von Ledtke und zwei des verstorbenen Prof. Albert Seriel aus dem Saal der Städtebilder. Von plastischen Arbeiten wurde der Vogenschilder Konstantin Starks, Werke von Delfen, von Wandtschneider, Schmidt-Kessner und dem durch einen städtischen Ankauf ausgezeichneten Edmund Gomansky er-

worben. Als kleine Gewinne Blätter aus der graphischen Abteilung, aus dem Saale der Illustrationen, Arbeiten von Hans Meyer, von Hitzel. Die Nietenblätter für die Verlosung, darunter hübsche von Hartig und Rejune, wurden in einem Saale vereintigt.

Die Aufführung des vieractigen Dramas „Johanna von Neapel“ von Hanna Rademacher, fand im Leipziger Neuen Theater statt. Ist es an sich schon eine Seltenheit, daß sich eine Dame an einen so fernliegenden geschichtlichen Stoff wagt, so ist es um so erstaunlicher und bemerkswerter, mit welcher Kraft und Frische und Gewandtheit die in Leipzig lebende, bisher kaum in weiteren Kreisen bekannt gewordene Schriftstellerin ihren Gegenstand in scharfen und martigen Zügen zu behandeln verstanden hat. Das Stück fand lebhaften Beifall.

Der Literaturpreis für französische Dramatik, der alle drei Jahre verteilt wird, ist zum dritten Male Maurice Maeterlinck für sein Drama „Der blaue Vogel“ zuerkannt worden. Das Märchen drama „Der blaue Vogel“ erlebte seine Uraufführung im Oktober 1908 in Moskau am „Künstlerischen Theater“.

Volksbildungstag in Heidelberg. Wie lang ist es an, um an meinem Wohnorte etwas zur Hebung des volkstümlichen Geisteslebens zu tun? Und wie finde ich die Mittel, um Volksbildungs- und Jugendpflegeveranstaltungen durchzuführen? Auf diese Fragen, die sich schon mancher vorgelegt hat, will die Versammlung Antwort geben, die der Rhein-Rainische Verband für Volksbildung (Stz: Frankfurt a. M., Stiftstraße 32) auf Sonntag, den 7. Juli, nach Heidelberg (Seminarstraße 1) einberufen hat. Die Hauptversammlung findet nachmittags 4 Uhr statt; ihr geht morgens 11 Uhr eine Gedankstunde für Martin Greif, den Pfläzger Heimatdichter, voraus. Hervorragende Mitarbeiter auf dem Gebiete der Volksbildung haben ihre Beteiligung zugesagt, und alle Freunde des Volkswobis sind willkommen.

Warenmarkt.
Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse
 vom 1. Juli.
 Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahrfrei.

Weizen, Pfälzer, neu	25.-	bis	---
" norddeutscher	25.-	"	---
" mit Hama	25.25	"	25.75
Weizen, Mlke	26.-	"	---
" Stein Hama	26.-	"	---
" Lagantog	26.-	"	---
" Saronsta	26.-	"	---
" rumänischer	25.-	"	25.30
" am Winter	25.-	"	---
" Manitoba IV	23.25	"	---
" La Plata	23.50	"	24.-
" " a. Ml.	23.50	"	24.-
Kernen	25.-	"	---
Roggen, Pfälzer	20.75	"	---
" russischer	20.50	"	20.75
" norddeutscher	20.50	"	---
Gerste, hiesige	---	"	---
" Pfälzer	---	"	---
" russischer	---	"	---
" Futtergerste	16.50	"	17.25
Hafer, badischer neuer	22.-	"	22.25
" russischer	21.75	"	22.75
" La Plata	18.-	"	18.25
Mais, Donau	17.-	"	---
" La Plata, gelb (Ml. a. Argent.)	16.-	"	---
Kohlraps, deutscher	22.-	"	---
" Widen	22.-	"	---
Kleejamen, Eugerme ital.	105.-	"	115.-
" Provenc.	120.-	"	130.-
" Sparalette	40.-	"	45.-
Pfälzer Kaffee	---	"	---
Italiener Kaffee	---	"	---
Landl, mit Fas	72.-	"	---
Rübbel, in Fas	72.-	"	---
Badrübbel	80.-	"	---

Fein-Espirit, Ia, verfl. 100 % . . . bis . . .
 Ia, unverfl. 100 % . . . " . . .
 Roh-Kartoffel-Espirit, verfl. 80/88 . . . " . . .
 " unverfl. 80/88 . . . " . . .
 Alkohol, hochgr., unverfl. 92/94 . . . " . . .
 " 88/90 . . . " . . .
 Weizenmehl Nr. 00 0 1 2 3 4 . . .
 34.- 33.- 31.- 29.50 28.- 24.-
 Roggenmehl Nr. 0 23.25, Nr. 1 25.75.
 Tendenz: Weizen und Roggen unverändert. Futtergerste und Mais niedriger.
Mannheim, 1. Juli. Plata-Reinfaat Nr. 34.- bis-ponibel, mit Saft waggonfrei Mannheim.
Futterartikel-Notierungen.
 Kleeheu Nr. 10.-, neues Kleeheu Nr. 7.-, neues Wiesenheu Nr. 6.-, altes Wiesenheu Nr. 8.-, Mischheu Nr. 4.-, Weizenkleie Nr. 11.50, getrockneter Treber Nr. 14.50. Alles per 100 Kilo.
Karlsruhe, 29. Juni. Viehmarkt. (Amtlicher Bericht). Zufuhr: 1608 Stüd, Ochsen 65 Stüd, Bullen 44 St., Kühe 25 St. und Färren 20 St., gering genährtes Jungvieh (Fresser) — St., Kälber 245 Stüd, Stallmastschafe — St., Weidemastschafe — St., Schweine 1299 St. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht, Ochsen, vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 102-106 M., vollfleischige ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren 100 bis 102 M., junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 88-96 M., Bullen, vollfleischige ausgewästete 88-92 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 84-88 M., Kühe, vollfleischige ausgewästete 88-92 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 84-88 M., fleischige, ausgewästete Färren höchsten Schlachtwertes 90-106 M., vollfleischige ausgewästete fleisch höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 85-90 M., ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 68-84 M.

mäßig genährte Kühe — M., gering genährte Kühe 64 bis 68 M., Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 100-108 M., geringere Mast- u. gute Saugkälber 97-105 M., geringere Saugkälber 95-102 M., Weidemastschafe, Mastlamm — M., geringere Lämmer und Schafe — M., Schweine, vollfleischige Schweine von 80-100 Kilo (160-200 Pfd. Lebendgewicht) 75-77 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfd.) Lebendgewicht 73-75 M. Tendenz des Marktes: langsam.
Schlachthof. In der Woche vom 24. Juni bis 29. Juni wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1338 Stüd Vieh, und zwar: 179 Großvieh (66 Ochsen, 28 Kühe, 42 Färren), 800 Kälber, 798 Schweine, 48 Hammel, 1 Biegen, 5 Kippen, — Ferkel, 7 Pferde. 11628 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt.
Schiffahrt.
 * **Mannheim, 29. Juni.** In der Generalversammlung der Mannheimer Lagerhausgesellschaft wurde die Dividende auf 5 Prozent (im Vorjahr 4 Prozent) festgesetzt. Die Versammlung genehmigte die Interessengemeinschaftsverträge mit der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln.
Hamburg-Amerika-Linie.
 Hamburg, 28. Juni. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: „Amerita“, nach Neuport, 28. Juni 5 Uhr 30 Minuten morgens Dover postiert; „Kaiserin Auguste Victoria“, 27. Juni 10 Uhr 30 Minuten morgens von Neuport über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg; „Pretoria“, von Neuport kommend, 27. Juni 2 Uhr 40 Minuten nachmittags von Boulogne. Westindien, Regio Sibamaria: „Abessinia“, heimkehrend, 22. Juni in San Jose de Guatemala; „Ullita“, von der Westküste Americas kommend, 23. Juni von Punta Arenas; „Antonia“, nach Havana und Regito,

27. Juni 6 Uhr 30 Minuten morgens Quezant postiert; „Blücher“, nach dem La Plata, 27. Juni 1 Uhr nachmittags von Boulogne; „Ciruria“, von dem La Plata kommend, 27. Juni 12 Uhr 10 Minuten nachmittags von Boulogne; „Graecia“, von Westindien kommend, 27. Juni 9 Uhr abends von Havre; „Hohenhausen“, von Mittelbrasilien kommend, 27. Juni 3 Uhr nachmittags von Lissabon; „Silvia“, ausgehend, 27. Juni in Montevideo; „Steigerwald“, nach Regito, 27. Juni in Havana; „Ypiranga“, von Regito und Havana kommend, 27. Juni 11 Uhr 30 Minuten abends in Hamburg. Ostasien: „Babennia“, 28. Juni 10 Uhr morgens von Shanghai nach Hongkong; „Brasilia“, 27. Juni in Hantow; „C. Ferd. Laeffz“, heimkehrend, 27. Juni 10 Uhr morgens in Havre; „Goldfels“, 27. Juni von Suez nach Penang; „Preußen“, ausgehend, 27. Juni morgens in Ford Said. Verschiedene Fahrten: Bergungsdampfer „Meteor“, erste Nordlandfahrt, 27. Juni 8 Uhr morgens in Bergen; „Rhenania“, von Afrika kommend, 26. Juni von Las Palmas nach Hamburg; „Udermark“, nach Indien, 25. Juni in Genua; „Windhut“, nach Afrika, 25. Juni von Tanger. Mitgeleit von Jos. Wilh. Roth, Leopoldstraße 4.
Konkurse.
 Amtsgericht Gengenbach. Bärentwirt Alfred Lehmann in Oberfarmersbach. Prüfungstermin am 16. August, nachmittags 4 Uhr.
Terminalender.
 Dienstag, den 2. Juli 1912.
 10 Uhr: Großh. Vorrats- und Jagdamt, Gewerbe-Versteigerung im Jagdengartenstraße.
 2 Uhr: Wette, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
 2 Uhr: Wette, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Statt besonderer Anzeige.
Todesanzeige.
 Heute früh ¼ 4 Uhr ist mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Ludwig Becker
 Kanzleirat a. D.
 Ritter d. Zähringer Löwenordens II. Kl. m. Eichenlaub
 nach langem Leiden sanft entschlafen.
 Karlsruhe, den 1. Juli 1912.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Käthchen Becker, geb. Kern,
Ludwig Becker, Stadtrechtsrat,
Karl Becker, Regierungsbaumeister.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Juli, nachm. ¼ 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Die billigste
Einkaufs-Gelegenheit
 im Jahre sind
Schmollers 95 Pfg.-Tage.
 Benützen Sie bitte die Vormittagsstunden zum Einkauf.
 Der enorme Andrang ist der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit des Hauses
Schmoller.

Danksagung.
 Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester und Schwägerin
Fräulein Fanny Willstätter
 sprechen wir unseren innigen Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Karlsruhe, den 1. Juli 1912.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstraße 1, eine Treppe hoch.

Billige Schuhwaren!
 Einen großen Posten Kinderstiefel, in braun und schwarz, mit und ohne Lackkappen, nur prima Ware, habe solange Vorrat, billig abzugeben. Ferner Herren- und Damenstiefel sowie Sandalen in allen Größen.
Wilh. Krüger,
 Auktionsgeschäft und Schuhlager,
 40 Adlerstraße 40.

Zur Hausputzerei
 empfehle:
 Bürsten und Besen jeder Art
 Wollbesen
 Parkettschrubber und Wachs
 Stahlspäne
 Putztücher
 Fensterleder und Schwämme
 Türvorlagen
 Kokosläufer
 Wäscheleinen
 Stahldrahtbürsten
 in großer Auswahl
Emil Dennig,
 Kaiserstr. II — Teleph. 1141.
 Rabattmarken.

Sämtliche Sorten Frachtbriefe und Deklarationen
 für den Inneren und Internationalen Verkehr (einschl. Ausland), sowie für den Lebanteverkehr mit badiischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Eintrüche, liefert
G. F. Müllersche Hofbuchhandlung
 m. b. H.,
 Verlag des Karlsruher Tagblatts.

Bruchleidende
 haben nicht nötig, sich von herumziehenden fremden Bandagenhändlern teuer und dabei meistens unwechmäßig bedienen zu lassen!
 Am besten kaufen Sie immer bei alten einheimischen u. erfahrenen Fachleuten.
 Ich unterhalte ein großes Lager in Bandagen aller Art, mit oder ohne Feder, Leibbinden, Gestadelsaitern, Korsetts und Gummistrümpfen etc. Ferner in meiner gefest. nach „Solima“ eigene Erfindung, sowie in allen anderen einschlägigen Artikeln. Ich mache es mir stets zur Pflicht, jeden einzelnen Fall individuell zu behandeln, und halte mich für alle Extra-Arbeiten bestens empfänglich.
Joh. Unterwagner, Karlsruhe, pratt. Bandagist
 Kaiser-Postgasse 22/26, Krankenpflegeartikel, Tel. 1069.
 Für Damen weibliche Bedienung. Anprobierzimmer separat. Referat verschiedener Krankentassen, sowie Haat- und städt. Anhalten.

In die Ferien
 — gehts mit frohem, Sorgenlosem, freiem Schritt, Denn er nahm für seine Schuhe Das gewohnte Erdal mit!
 gelb, braun, schwarz.
Erdal.
 Zum Nachzeichnen.
 Vertreter: Carl Halbhoh, Inh.: C. Halbhoh und Arthur Günhe, Karlsruhe, Viktoriastraße 6. Telephon 2667.



Neues Sauerkraut
 per Pfd. 15 Pfg.
 in
Bucherers
 Filialen.

Günstige Gelegenheit für Hausbesitzer.
 Kleinere Posten zurückgesetzte Tapeten zu äußerst billig. Preisfen: Markgrafenstraße 41 im Hof.
Schlosserei
 von
Max Lange, Stefaniensstr. 21, Telephon 744
 empfiehlt sich im Anfertigen von **Schlossarbeiten**, Anbringen nebst Reparaturen von Türschließern aller Systeme sowie für Reparaturen aller Art.